Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 3 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 277. Bromberg, Sonnabend den 29. November 1924. 48. Jahrg.

Die große Wolke am östlichen Horizont.

Gespräch mit Oswald Spengler.

Ein Mitarbeiter des Stockholmer „Svenska Dagbladet“ führte mit dem bekannten Verfasser des „Untergang des Abendlandes“ folgendes Gespräch, das allgemeines Interesse beanspruchen dürfte. Die Schriftl.

Auf die Frage über die Möglichkeiten des Bolschewismus und was wohl in dem großen Reich im Osten geschehen dürfte, antwortete Spengler:

„Die Lage in Rußland ist seit Lenins Tod höchst unklar, und auch die bestinformierten Personen haben verschiedene Meinungen. So glaube ich sagen zu dürfen, daß Westeuropa stets auf unbehagliche Überraschungen vorbereitet sein muß.“

„Glauben Sie, daß die Sowjetregierung die Rote Armee für einen Vorstoß nach Westen bei günstiger Gelegenheit bereit hält?“

„Nein, Rußland scheint seit einiger Zeit seine Aufmerksamkeit über das Schwarze Meer und den Kaukasus nach Turkestan, China und Indien gerichtet zu haben. Aber das hindert nicht, daß gewisse Verhältnisse in Europa, z. B. Frankreichs Abrüstung, eine Änderung und einen Vorstoß nach Westen hervorrufen können. Eine politisch-wirtschaftliche Krisis in mehreren westeuropäischen Staaten könnte möglicherweise die Lage so verändern, daß die Bolschewisten einen Angriff als lohnend betrachten. Denn das ist ein Faktum klar wie der Tag, daß die große Mehrzahl der Russen die westliche Grenze unnatürlich findet.“

„Betrachten Sie also Frankreichs Armee als einen Schutz der bürgerlichen Ordnung in Europa?“

„Gewiß nicht“, lautet die blitzschnelle Antwort, „das ist ein zu weit gezogener Schluß. Aber Frankreichs Verwicklung in innere Krisen und militärische Schwächung, oder ein anderwärtiges Engagement würde die Kleine Entente isolieren. Dann wäre der geeignete Augenblick für einen russischen Vorstoß gekommen, wenn Rußland zugleich freie Hände haben sollte.“

„Gegen welchen Punkt glauben Sie, daß der Anfall sich richten würde?“

„Das weiß niemand.“

„Sie sind also jedenfalls der Ansicht, daß eine Abrüstung in den westeuropäischen Staaten die Möglichkeit eines russischen Anfalles wesentlich erhöhen würde?“

„Ohne Zweifel.“

„In Schweden meinen viele, daß die Errichtung der sogen. Randstaatenbarriere Schwedens Sicherheit erhöht habe und eine Herabsetzung der Verteidigung möglich mache.“

„Ich will mich natürlich nicht als eine militär-politische Autorität hinstellen. **Aber ich muß lächeln, wenn man von einer derartigen Barriere gegen Rußlands Millionen spricht. Ich glaube überhaupt, daß die sämtlichen westeuropäischen Politiker jene Explosionskraft absolut unterschätzen, die von der in Gärung befindlichen russischen Volksseele ausgehen kann. Denn das, was jetzt in Rußland geschieht, wird vielleicht für die Geschichte von Jahrhunderten ausschlaggebend sein.** Noch kann man nicht mit Sicherheit sagen, was geschehen wird, aber seit Lenins Tod scheint die Macht mehr und mehr von den zivilen auf die militärischen Gewalten überzugehen. Als Lenin starb, glaubten viele, daß der Augenblick für das Militär gekommen sei, die Macht an sich zu reißen. Die Zeit war damals noch nicht gekommen, aber der Augenblick für diese Machtverschiebung nähert sich immer mehr.“

„Sie glauben also an eine Parallele zwischen der russischen und der französischen Revolution, und daß die in Rußland entfesselten Volkskräfte sich unter Leitung eines militärischen Führers im Stile Napoleons stellen werden?“

„Die Parallele wird jedenfalls rein äußerlich sein, denn der russische Napoleon wird es mit ganz anderen Menschen zu tun haben, als der französische. Der Unterschied liegt vor allem darin, daß der Bolschewismus in Rußland — ursprünglich ein westeuropäischer Importartikel — nunmehr von dem russischen Volke aufgenommen und zu einer mystischen Einheit mit den ursprünglichen sozialen Institutionen der Russen und mit deren ebenso ursprünglichen und lebendigen Religiosität verschmolzen ist. Während der westländische Sozialismus auch unter utopischen Zeitabschnitten, abgesehen von gewissen rein persönlichen Phänomenen, eine ganz und gar materielle Bewegung ist, darauf angelegt, ein demokratisches Ideal des größtmöglichen Nutzens für eine größtmögliche Anzahl zu verwirklichen, ist der russische Bolschewismus seinem Wesen nach eine religiöse Bewegung.

Was in Rußland geschah, ist die Rückkehr der russischen Seele zu ihren eigenen Voraussetzungen. Das Rußland Peters des Großen und Katharinas II. war ein vergeblicher Versuch, die Russen zu Westländern zu machen, eine Abirrung von dem eigenen Wege der russischen Geschichte. Was wir jetzt sehen, ist der Sieg der Dostojewski-Richtung über die westliche Orientierung. Der Bolschewismus war gewiß eine westländische Bewegung und seine Führer sind und waren ihrer Geistesrichtung nach Westeuropäer, aber wie bei der Romanisierung Galliens der germanische Einschlag den Kulturformen einen ganz anderen Charakter verlieh, so haben die Russen den Bolschewismus nach ihrem eigenen Wesen umgeschaffen.“

„Glauben Sie, daß die Bolschewisten noch an dem Plan der sogenannten Weltrevolution festhalten?“

„Das ist schwer zu sagen, aber soweit ich urteilen kann, hat gegenwärtig die nationale Richtung Oberhand gewonnen. Diese Richtung will die weltkommunistische Propaganda für Rußlands eigene Endziele ausnützen und mit ihrer Hilfe einen Druck auf die verschiedenen Staaten ausüben. Aber sicher gibt es noch eine Klique von Führern, die eigensinnig **am Gedanken der Weltrevolution festhalten.** Die Entscheidung hierüber liegt aber nicht im Kreml, sondern bei den Kräften, die von der Revolution in den russischen Massen entfesselt wurden, und diese Kräfte beginnen die Bolschewisten selbst zu fürchten. Seit Lenins Tod hegt man eine immer größer werdende Angst vor der Roten Armee, denn diese beginnt allem Anschein nach sich als lebendige Macht zu fühlen, die denkt und fühlt. Sobald sie eine Führung erhält, die Enthusiasmus einzuflößen vermag, kann man alles mögliche erwarten. Die russische Geschichte ist voll von solchen Figuren wie Rasputin, heilige Bauern, die als Volksführer auftreten. Die Menge der Sekten deutet auf den Reichtum religiösen Lebens hin. Wenn ein solcher heiliger Bauer hervortritt und die Sowjetregierung ihn nicht rechtzeitig aus dem Wege schaffen kann, ist die Zeit für die Explosion in Rußland gekommen. Dann naht die Sturzwelle, aber niemand weiß, welche Richtung sie nimmt.“

„Sind die Russen nicht feindlich gegen die Europäer gestimmt?“

„Nein, nicht in der Weise, wie zum Beispiel gewisse chinesische Kreise oder die von den Senussis angefeuerten Wahabiten oder die Kabylen. Aber welche Richtung die Bewegung nehmen wird, hängt ganz bedeutend von Europas Politik gegenüber Rußland ab. Ich sehe es als kurzsichtig und gefährlich an, daß die Politiker Westeuropas das russische Problem aus rein materiellen Gesichtspunkten betrachten und nur mit dem Gelde rechnen. Die Bolschewisten nützen Westeuropas Unlust, in Verbindung mit Rußland zu treten, geschickt aus, die vieljährige Hetze der Sowjetpresse gegen die westlichen Großmächte kann im Volke einen Haß entfachen, der verhängnisvoll zu werden vermag.“

„Glauben Sie, daß das, was jetzt in Rußland geschieht, der Beginn einer neuen Kultur von ganz anderer Art ist als die westeuropäische?“

„Ohne Zweifel. Darüber braucht man überhaupt nicht zu diskutieren. Was für eine Kultur das sein wird, bleibt dahingestellt. Ich glaube aber nicht, daß Rußland Westeuropas industriellen und technischen Apparat entbehren kann, sondern am Anfang werden gewiß Deutschlands, Englands und Amerikas Technik und Kapital zur Errichtung der ökonomischen Basis für jene Kultur dienen müssen, die später die fremden Organe nach ihrem Wesen umwandeln wird.“

England und Aegypten.

London, 27. November. PAT. „Times“ melden aus Kairo, daß zwischen dem neuen ägyptischen Kabinett und englischen Vertretern Verhandlungen schweben, um über den toten Punkt hinauszukommen, auf dem gegenwärtig die englisch-ägyptischen Beziehungen angelangt sind. Es sei zu erwarten, daß sich bald ein Ausweg aus dieser Situation finden werde.

Wie die Telegraphen-Compagny aus Kairo meldet, verhaftete dort die Polizei zwei Männer, die unter dem Verdacht stehen, einen Anschlag gegen Lord Allenby organisiert zu haben.

Der Schweizerischen Telegraphen-Agentur zufolge wird der Protest des ägyptischen Parlaments an den Völkerbund den Mitgliedern des Völkerbundrats nicht mitgeteilt werden. Der Generalsekretär der Liga wird lediglich das Schreiben des Vorsitzenden des ägyptischen Parlaments bestätigen.

Berliner Meldungen aus London besagen, daß Macdonald im Unterhause in der Frage der ägyptischen Krise eine Interpellation einbringen werde.

Reuter meldet aus Kairo, daß sich englische Truppen aus Suez, Malta und Gibraltar auf dem Wege nach Ägyten und dem Sudan befinden.

*

Frankreichs Propaganda am Nil.

Wie die „D. A. Z.“ aus London erfährt, hat sich im englisch-ägyptischen Konflikt über Nacht nichts geändert. In Kairo findet zurzeit ein Meinungsaustausch zwischen dem neuen Ministerpräsidenten und Lord Allenby statt. Das gegen die zwei verhafteten Personen eingeleitete Verfahren hat zur Freilassung des einen Verdächtigen geführt, dem nichts nachgewiesen werden konnte. Die Bewegung unter den ägyptischen Studenten dauert an.

Auch wird in Kairo auf französische Urheberschaft zurückgeführte Propaganda für den Völkerbund festgestellt.

„Daily News“ betont, daß Großbritannien sich innerhalb seiner in der Unabhängigkeitserklärung vorbehaltenen Rechte befinde und übrigens das Ergebnis einer Untersuchung durch den Völkerbund nicht zu fürchten brauche, wenn Frankreich sich entschließen sollte, die Angelegenheit auf Grund des Artikels 11 der Satzungen vor den Völkerbundrat zu bringen.

„Daily Expreß“ schreibt: **Es scheinen geheimnisvolle Einflüsse in Frankreich am Werke zu sein, um Schwierigkeiten in der ägyptischen Frage zu schaffen.** Ob der Grund der ist, daß Frankreich Großbritannien 600 Millionen Pfund schuldet und daß der Wert des Franken sich vermindert, während die englische Währung steigt, sei schwer zu sagen.

Die **französische Linkspresse** schlägt in ihren Kommentaren einen ungewöhnlich scharfen Ton an. Sie erinnert daran, daß die Engländer s. Zt. bei dem durch die Ermordung eines italienischen Offiziers in Albanien hervorgerufenen Zwischenfall von Korfu die ersten gewesen seien, die für die schiedsgerichtliche Regelung durch den Völkerbund eingetreten seien. Der „Quotidien“ knüpft daran die Frage, ob der Völkerbund immer nur für die andern da sei? Auch „Oeuvre“ meint, „die englische Regierung würde gut daran tun, nicht zu vergessen, daß der Völkerbund nicht etwa ein Gesellschaftsspiel sei, sondern daß die in ihm vertretenen Völker eine gewisse Anzahl von Prinzipien und Regeln zur Schlichtung internationaler Zwischenfälle aufgestellt hätten, die damals auch von England durchaus ernst genommen worden seien. Wenn bei der ersten Gelegenheit diese Regeln und Prinzipien von einer der Hauptsignatarmächte mit Füßen getreten würden, dann würde der Völkerbund dem Gespött der ganzen Welt preisgegeben. Auf England falle die Verantwortung **für den kläglichen Zusammenbruch einer Institution**, von der man die Konsolidierung des Friedens erhofft habe. England werde sich davon Rechenschaft geben müssen, daß die Zeiten sich seit den letzten Jahren geändert hätten.“

*

Die englische Arbeiterpartei gegen das Vorgehen in Ägypten.

London, 28. November. PAT. Die unabhängige Arbeiterpartei protestiert in einem Manifest gegen das Vorgehen der englischen Regierung in Ägypten. Das Manifest vergleicht die Besetzung Ägyptens durch England mit der Besetzung Belgiens durch Deutschland. Gefordert wird die unverzügliche Einberufung einer englisch-ägyptischen Konferenz, in welcher über die Räumung Ägyptens beraten werden soll. Der Suezkanal müsse durch den Völkerbund verwaltet werden, da der Kanal ein internationaler Handelsweg ist.

Der Złoty (Gulden) am 28. November
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,23	Złoty
	100 Złoty =	104½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,95¾	Złoty
Rentenmark . .	=	1,23—1,25	Złoty

Deutschland und der Völkerbund.

Bevorstehende Veröffentlichung des deutschen Völkerbunds-Memorandums.

Der Reichsminister des Äußern, Dr. Stresemann, hat in einer Rede in Karlsruhe davon gesprochen, daß in allernächster Zeit eine Veröffentlichung der deutschen Regierung über den Völkerbund erfolgen werde. Diese Äußerung ist vielfach so aufgefaßt worden, als ob der Minister des Äußern eine offizielle Anmeldung Deutschlands beim Völkerbund, etwa gelegentlich der Tagung des Völkerbundrates in Rom, habe ankündigen wollen. Davon kann keine Rede sein. Der Minister des Äußern hat wahrscheinlich nur auf die Veröffentlichung des Memorandums angespielt, das die deutsche Regierung vor Monaten an die im Völkerbundrat vertretenen Mächte gerichtet hat. Die Antworten auf dieses Memorandum stehen noch von Italien und Spanien aus. Wenn diese Antworten vorliegen, wird das Memorandum veröffentlicht werden und, worauf es dem Minister des Äußern wohl ankommt, beweisen, daß Deutschland auch in diesem Memorandum in scharfer Form die Anerkennung einer deutschen Nichtschuld am Kriege gefordert hat.

Fremdes Kapital in Deutschland.

Wir lesen in der „Frankf. Ztg.“:

„Als erste der deutschen Großbanken hat jetzt die Deutsche Bank 40 Millionen Goldmark neue Aktien an ein Konsortium englisch-amerikanischer Bankhäuser gegeben. Der Vorgang — mit dem das größte deutsche Bankunternehmen nun dem Beispiel der großen österreichischen Banken folgt, die nach der Kronen-Stabilisierung genau so verfuhren — fällt in die Augen. Und doch ist er nur das bisher hervorstechendste Glied in einer langen Kette, deren Ende erst nach Jahren erreicht sein wird. Zahlreiche Unternehmungen der Industrie und des Handels haben in diesem Jahre ausländische Beteiligungen oder ausländische Kredite aufgenommen, und noch größer ist die Wahl derer, die solches ausländisches Kapital jetzt suchen; Kommunen und andere öffentliche Verwaltungen sind den gleichen Weg nach dem ausländischen Kapitalmarkt gegangen; und neuerdings tritt auch die Landwirtschaft als eifrige Mitbewerberin auf, ebenfalls mit der Hoffnung auf guten Erfolg. Die Befriedung der Reparationsfrage durch Annahme des Dawes-Gutachtens hat für Deutschland dieses private ausländische Kapital — neben den 800 Millionen der Reparationsanleihe des Reiches — erreichbar gemacht, genau so wie das Genfer Sanierungswerk Österreich dazu verhalf. Deutschland verschuldet sich an das Ausland. Auch das gehört zu unserem Schicksal, dessen Unvermeidbarkeit jeder Lebende nach dem Kriege vorauserkennen konnte. Es ist noch nicht so lange her, daß sehr viele in Deutschland dieses Schicksal fürchteten wie ein letztes Verhängnis. Die Angst vor der „Überfremdung“ beherrschte die weitesten Kreise der Wirtschaft; für die mannigfachsten Manipulationen im Aktienwesen zur Abwendung dieser Gefahr bot sie Anlaß — oder Vorwand. Und sicher kann solche Kapitalbeteiligung des Auslandes an deutschen Unternehmungen, kann solche Verschuldung Deutschlands an das Ausland in der Tat auch zu mancherlei unerwünschten, schädlichen Konsequenzen führen, die man bei jeder einzelnen Maßnahme sorgfältig ins Auge fassen sollte. Die blinde Furcht der deutschen Wirtschaft davor aber ist doch geschwunden. Man hat erkannt, daß ein finanzielles Interesse des Auslandes an unserem Wohlergehen auch politisch einen Sicherheitsfaktor für uns darstellen kann. Man sieht den Nutzen, den nach der Kapitalverwüstung durch Krieg und Nachkrieg jetzt der Zustrom ausländischen Kapitals für unseren Wiederaufbau bringen kann. Man besinnt sich wieder auf die eigene Kraft, die ja gerade dafür einzusetzen ist, daß solcher ausländischer Kapitalzustrom auf Wege geleitet werde, daß er uns nütze, ohne uns zu fesseln und zu unterjochen. Es ist ein hartes Mittel der Not, aber, richtig benutzt, auch eines der Mittel, die uns aus der Not herausführen sollen.“

Eine Straße der allgemeinen Kultur.

Flugverkehr zwischen England und Indien.

Warschau, 27. November. PAT. Dieser Tage traf hier auf einem Flugzeug der Vizemarschall des englischen Flugwesens, General William Brancker, ein, der auf einem ihm zu Ehren gegebenen offiziellen Frühstück vom Kriegsminister Sikorski mit herzlichen Worten begrüßt wurde. Unter Hinweis auf die gemeinsamen Ziele Englands und Polens im Osten gab der Kriegsminister dem Wunsche Ausdruck, daß der Aufenthalt des Gastes in Polen die englisch-polnische Freundschaft vertiefen möge. Polen besitze sämtliche Bedingungen, um die Verwirklichung der großen Idee des Baues einer ständigen Handelsflugstraße zu erleichtern, die gleichzeitig eine Straße der allgemeinen Kultur sein und London mit Indien verbinden werde. General Brancker erwiderte mit folgenden Worten:

Ich habe Warschau meinen ersten Besuch gemacht, und ich fühle mich glücklich, daß ich im Flugzeug auf dem Flugplatz des 1. polnischen Fluggeschwaders gelandet bin. Auf dem Fluge nahm ich Aufenthalt in Paris, Köln und Berlin; trotzdem brauchte ich für die Fahrt nur 11½ Stunden. Hätte ich die Fahrt direkt gemacht, so wäre ich in 10 Stunden hier gewesen. Ich denke, daß der Flugverkehr zur Erweiterung der Freundschaft beitragen wird, die heute zwischen Polen und England besteht. Meine Mission ist friedlichen Charakters. Ich komme dem Auftrage der großbritannischen Regierung nach, die beschlossen hat, einen Flugverkehr mit großen lenkbaren Luftschiffen zwischen England und Indien einzurichten. In England werden bereits für diesen Zweck zwei große lenkbare Luftschiffe gebaut. Ich begebe mich nach Indien, um mit der indischen Regierung über die Einrichtung eines Flughafens zu verhandeln. Ich hoffe, daß sich in Zukunft bei internationaler Zusammenarbeit eine Verbindung Polens mit Französisch-Syrien (?) auf der einen und von London aus auf der anderen Seite unter Benutzung polnischer Aroplane wird herstellen lassen.

Die Rede schloß mit Dankesworten für die herzliche Aufnahme.

Die gemeinsame Linie der polnischen und russischen Sozialisten.

OE. **Warschau**, 25. November. Die polnische Presse widmet den Verhandlungen zwischen den polnischen und russischen Sozialisten neuerdings Aufmerksamkeit. Am Sonnabend und Sonntag haben in Tschechisch Teschen Konferenzen der polnischen Sozialistenpartei, vertreten durch Czapinski, Holowko und Niedzialkowski mit den Vertretern der russischen Sozialrevolutionären Partei Tschernow, Gurewitsch und Stalinski stattgefunden. Dabei wurde die Zusammenarbeit der beiden Parteien beschlossen, um auf friedliche russisch-polnische Beziehungen hinzuwirken.

Die Vertreter der russischen Sozialrevolutionäre erklärten, daß sie die durch den Rigaer Frieden geschaffene russisch-polnische Grenze nicht anerkennen könnten; doch seien sie für eine Regelung dieser Frage durch gütliche Verhandlungen unter Berücksichtigung des Selbstbestimmungsrechtes der Völker. Ferner wurde beschlossen, die kommunistischen Parteien als abtrünnig vom Sozialismus gemeinsam zu bekämpfen. Bei diesem Kampf werden die Sozialrevolutionäre wohl nur eine geringe Bedeutung haben, da in Rußland ihre Rolle so ziemlich ausgespielt ist und ihre Führer alle zerstreut im Auslande leben.

Auf eine Einladung der polnischen Sozialistenpartei hielt Tschernow in Warschau einen Vortrag über die Lage in Sowjetrußland.

Aus der polnischen Diplomatie.

Warschau, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Seinerzeit haben wir berichtet, daß auf den polnischen Auslandsposten demnächst Veränderungen stattfinden würden. Wie wir erfahren, hat sich der gestrige Ministerrat mit den in Frage kommenden Veränderungen eingehend beschäftigt. Der bisherige polnische Gesandte in Wien, Graf Lasocki, übernimmt den polnischen Gesandtenposten in Prag. Der bisherige polnische Gesandte im Haag, Wierusz Kowalski, wird nach Wien versetzt. Der frühere Departementsdirektor im Außenministerium, Kozminski, wird Gesandter im Haag. Der frühere polnische Gesandte in Stockholm, Graf Michalowski, der zur Disposition des Außenministeriums stand, wird Gesandter in Budapest. Der frühere politische Departementsdirektor im Außenministerium, Professor Kentrzynski, wird Gesandter in Moskau. Es besteht die Absicht, ihn später zum Botschafter zu ernennen. Der Legationsrat bei der polnischen Gesandtschaft in Wien, Graf Romer, wird Gesandter in Sofia. Die polnischen Gesandten in Paris, Chlapowski, und beim Vatikan, Wladyslaw Skrzynski, wurden zu Botschaftern ernannt. Gerüchte, daß der Departementsdirektor beim Außenministerium, Bertoni, Gesandter in Sofia werden würde, bewahrheiten sich nicht.

Für eine Aenderung der Wahlordnung.

Warschau, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung des allpolnischen Klubs hielt der Abg. Glombinski eine breitangelegte Rede über „die grundlegende Notwendigkeit der Durchführung von Veränderungen in der gegenwärtigen Wahlordnung.“ Diese Änderung sei ein Mittel zum Zweck. Es soll durch sie die Möglichkeit geschaffen werden, eine Regierung zu bilden, die sich auf eine starke Sejmmehrheit stützen könnte. Der Sejm würde dann für diese Regierung die volle Verantwortung tragen. Die Veränderung der Wahlordnung habe nur eine einfache Sejmmehrheit notwendig, während für eine Veränderung der Verfassung eine Zweidrittelmehrheit notwendig sei. Redner sagte, daß die Durchführung der Abänderung der Wahlordnung unbedingt notwendig sei. Man müßte sich mit den anderen Parteien, die eine Änderung der Wahlordnung im Interesse des States geboten halten, verständigen. Der Redner ging auf die Einzelheiten der Veränderungen nicht ein, sondern schilderte die projektierten Abänderungen nur in großen Zügen.

Im Anschluß daran erfahren wir, daß die Nachricht, es sei zwischen der Rechten, den Christlichdemokraten und den Piasten über die Änderung der Wahlordnung zu einer Einigung gekommen, nicht den Tatsachen entspricht. Dieser Art Verhandlungen seien zwischen den in Frage kommenden Rechts- und Mittelparteien noch nicht geführt worden. Indessen wird nicht bestritten, daß diesbezügliche Fühler untereinander ausgestreckt worden sind.

Thugutts Arbeitsfeld.

Warschau, 27. November. (Eig. Drahtbericht.) Die Konferenzen zwischen dem Vizepremier Thugutt und dem Innenminister Ratajski haben dazu geführt, daß sämtliche Ostfragen und die Angelegenheiten der nationalen Minderheiten unter die Kompetenzen des Vizepremiers Thugutt fallen. Beide Minister sind sich darüber einig geworden, daß für die Ostfragen ein spezieller Vizeminister ernannt werden müsse. Dessen Ernennung müßte sobald als möglich erfolgen. Als aussichtsreichster Kandidat auf diesen Posten gilt der Delegierte der Regierung in Wilna, Roman, der bereits in der Lösung von Ostfragen eine gewisse Geschicklichkeit an den Tag gelegt hat. Der ursprüngliche Plan, das „haarige“ Ostproblem durch eine vierköpfige Sachverständigenkommission lösen zu lassen, ist endgültig fallen gelassen worden. Jedoch will Vizepremier Thugutt sich über verschiedene Angelegenheiten mit Sachverständigen beraten.

Vizepremier Thugutt hat sich auch sofort der Frage der Schaffung einer ukrainischen Universität mit vollem Eifer zugewandt. Das Organisationsstatut dieser Universität hat bekanntlich der Krakauer Universitätsprofessor Zoll bearbeitet. Da er seine Arbeit erst dieser Tage beendet, hat ihn die Regierung nach Warschau befohlen, wo er gestern angekommen ist. Er wird mit Vizepremier Thugutt und mit dem Kultusminister Miklaszewski konferieren. Von ukrainischer Seite steht man dem Projekt Zolls sehr skeptisch gegenüber. Das Zollsche Projekt sieht die Schaffung einer ukrainischen Universität unter vorläufiger Angliederung an die Krakauer Universität vor. Bisher hat sich noch kein ukrainischer Professor gemeldet, der an dieser Universität lehren möchte. Die Ukrainer haben den Beschluß gefaßt, die ukrainische Universität in Krakau — sie heißt amtlich eigentlich russische Universität — zu boykottieren.

Die P. P. S. und der Kriegsminister.

Warschau, 25. November. Im Zusammenhang mit der bekannten Abstimmung in der Budgetkommission gegen das Zusatzbudget des Kriegsministers versammelte sich gestern der sozialdemokratische Sejmklub, um seine Beziehungen zu der Person des Kriegsministers General Sikorski zu besprechen. Die Abgeordneten Barlicki, Niedzialkowski, Liberman, Perl und Prager erklärten sich gegen die Haltung Moraczewskis, die in ihrer Konsequenz zum Rücktritt des Generals Sikorski führen könnte, der auf seinem Posten den Ruf genieße, daß er Friedenspolitik treibe. Es wurden verschiedene Resolutionen angenommen, in denen festgestellt wird, daß die Sozialdemokraten keine Krisis auf dem Posten des Kriegsministers wünschen, ferner, daß die Sozialdemokratie gegenüber der Person des Kriegsministers ihre bisherige Haltung nicht geändert habe und daß sie sich ihm gegenüber so verhalten werde, wie gegenüber der gesamten Regierung Grabski.

Bei der Abstimmung über das Zusatzbudget für das Jahr 1924 wird der sozialdemokratische Klub sich der Abstimmung enthalten.

Szczeponiks Lob und Tadel.

Kattowitz, 27. November. PAT. In der gestrigen Sitzung des schlesischen Sejm löste ein Antrag auf Gehaltsaufbesserung der römisch-katholischen Geistlichkeit in der Wojewodschaft Schlesien eine längere Debatte aus. Eine eingehende Ansprache zu diesem Punkt hielt der Vertreter des Deutschen Klubs Abg. Szczeponik, der die Notwendigkeit eines allgemeinen Friedens unterstrich und dem Außenminister Skrzyński und dem schlesischen Wojewoden für ihre öffentlichen Auslassungen über die gerechte Behandlung sämtlicher Bürger ohne Unterschied der Nationalität Dank zollte. Das Auftreten Korfantys in demselben Geiste wurde ebenfalls hervorgehoben. Im weiteren Verlauf seiner Ansprache griff der Redner die polnische Geistlichkeit in Oberschlesien heftig an, indem er ihr eine gesetzwidrige Behandlung der Deutschkatholiken vorwarf. Trotzdem werde der Deutsche Klub für die Gehaltsaufbesserung der Geistlichkeit stimmen. Gegen die Besoldung der Geistlichkeit aus Staatsmitteln sprach der Vertreter der P. P. S., Abg. Machaj.

Eine heillose Wirtschaft.

Warschau, 27. November. (Eig. Drahtbericht.) Eine speziell hierzu gebildete Unterkommission der Finanzkommission des Sejm beschäftigte sich gestern mit den Mißbräuchen bei der Guzohan (Haupt-Ernährungsamt — Handelsabteilung). Die Untersuchung der Angelegenheit ist auf einen Dringlichkeitsantrag des Nationalen Volksverbandes zurückzuführen, der durch die Ergebnisse der Untersuchung die Wyzwoleniepartei, insbesondere den Abg. Dombski, in aller Öffentlichkeit zu blamieren trachtet, da die Guzohan von Männern geleitet wird, die dieser Partei nahestehen. Die Untersuchungskommission bestand aus Vertretern der größeren Sejmklubs. Sie war mit speziellen Vollmachten ausgestattet worden. Das Referat hatte der Abg. Jlski vom Nationalen Volksverband übernommen.

Aus der durchgeführten Untersuchung und dem zahlreichen Material, das der Untersuchungskommission vorgelegt wurde, ergibt sich, daß in der Guzohan eine heillose Wirtschaft geherrscht habe. Die Institution basierte auf keinerlei Vorschriften. Weder der Aufsichtsrat, noch die Direktion besaßen irgendein Reglement. Statt der Allgemeinheit in Zeiten der Wirtschaftskrisis zu dienen, verfolgte die Guzohan die Interessen einzelner, die die Situation für sich ausnützten. Die Guzohan hat so den Staatsschatz, wie bisher festgestellt worden ist, um 7 026 320 zł geschädigt. Hiervon entfallen 4 Millionen Zloty als Ausgaben für Vorschüsse zu Getreideeinkäufen, 3 026 320 zł auf Vorschüsse für Artikel für verschiedene Ministerien, besonders das Kriegsministerium. Die Guzohan hat diese Vorschüsse an Institutionen gegeben, die ihr keinerlei Finanzgarantie leisteten. Dem Handelsverband der polnischen Landwirte wurden 723 000 Zloty abgegeben.

Die Unterkommission faßte den Beschluß, weitgehende Vollmachten zu fordern. Es sollen Zeugen vernommen werden; auch will man Einsicht in sämtliche Akten gewinnen, um auf diese Weise die Finanzoperationen der Guzohan genau prüfen zu können. Zu diesem Zwecke müßte eine besondere Untersuchungskommission durch das Sejmplenum gebildet werden. In der Unterkommission herrscht die Ansicht, daß man bei eingehender Prüfung noch weitere Mißbräuche entdecken würde. Die Abgeordneten der Rechten betreiben diese Untersuchung mit großer Energie, wollen sie sich doch dafür revanchieren, daß die Linke die Untersuchung gegen den Abgeordneten und früheren Handels- und Finanzminister Kucharski wegen der Zyrardower Affäre durchgesetzt hat.

Republik Polen.

Aus der Militärkommission des Sejm.

Warschau, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Militärkommission des Sejm hielt eine Sitzung ab, in der verschiedene Abgeordnete an den Vertreter des Kriegsministeriums verschiedene Anfragen richteten. Abg. Wendziałgolski (Wyz.) interpellierte das Ministerium darüber, daß verschiedene höhere Militärs, u. a. der General Domb-Biernacki, auf ihren Privatgütern trotz des ausdrücklichen Verbots Soldaten für sich privat beschäftigen, ohne diese hierfür zu entschädigen. Auf Antrag des Abg. Sadczewicz (ZLN.) fordert die Kommission Vorlegung des Etats des Grenzkorps. Weiter fragte der Abg. Sadczewicz, ob es der Wahrheit entspricht, daß 10 Jäger-Regimenter zu Pferde in Chevaulegers-Regimenter umgewandelt werden sollen. Er lenkte die Aufmerksamkeit darauf, daß es im polnischen Heere niemals solche Regimenter gegeben habe, solche Regimenter hätte seinerzeit Napoleon als Leibgarde besessen. Die Umwandlung der Jäger-Regimenter würde mit großen Unkosten verbunden sein. Eine Interpellation des Abg. Wendziałgolski enthielt einen Seitenhieb auf den Staatspräsidenten, weil dieser den Obersten Młodzianowski während der Dauer seiner Funktion als Wojewode vom Militärdienste „befreit“ habe. Der Abgeordnete ist der Ansicht, daß es beim Militär nur Befehle oder Verbote, nicht aber „Befreiungen“ gäbe. Das Kriegsministerium wird hierauf in der nächsten Sitzung Antwort erteilen.

Entlassung des Jahrganges 1902.

Warschau, 27. November. Die „Polska Zbrojna“ meldet, daß am 29. November die Rekruten des Jahrganges 1902, die in die Reserve versetzt worden sind, sowie die Einjährig-Freiwilligen desselben Jahrgangs entlassen werden. Gleichzeitig werden auch die Einjährig-Freiwilligen älterer Jahrgänge, die zu gleicher Zeit mit dem Jahrgang 1902 eingereiht wurden, entlassen.

Deutsches Reich.

Deutsch-englische Verständigung.

Wien, 28. November. PAT. Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, haben die Verhandlungen über den Abschluß eines Handelsabkommens zwischen England und Deutschland zu einer Verständigung dahingehend geführt, daß England auf die 26prozentigen Ausfuhrgebühren verzichtet. Statt dessen soll England auf eine andere Art entschädigt werden.

Aus anderen Ländern.

Der zweite Needra-Prozeß.

Am 28. November wird der Prozeß gegen den ehemaligen lettländischen Ministerpräsidenten A. Needra wegen Hochverrats in zweiter Instanz wieder aufgenommen. Wie wir bereits berichtet hatten, ist Nedra zu sechs Jahren Festung, der Mindeststrafe, die nach dem lettländischen Gesetz auf Hochverrat steht, verurteilt worden. Nach dem Amnestiegesetz ist diese Strafe auf die Hälfte, also drei Jahre herabgesetzt worden. Die vom Staatsanwalt eingelegte Berufung hat einen klaren politischen Zweck, den festzustellen in Anbetracht des bevorstehenden Urteils nicht uninteressant ist. Die jetzigen lettischen Regierungsparteien haben ein vitales Interesse daran, daß Needra eine höhere Strafe erhält und dadurch seines Wahlrechtes verlustig geht. Als nächsthöhere Strafe kommen acht Jahre Zuchthaus in Frage, und dann ist Needra für die nächste Landtagswahl ausgeschaltet.

Der ehemalige Ministerpräsident kann der Regierung durchaus unangenehm werden, da er als geistiger und politischer Führer der christlich-nationalen Opposition großen Einfluß im Lande hat. Es war der lettländischen Regierung auch äußerst peinlich, daß Needra sich dem Gericht stellte. Sie hätte es zweifellos lieber gesehen, wenn der ehemalige Ministerpräsident, der auch heute noch für eine Verständigung mit den baltischen Deutschen eintritt, weiter im Auslande verblieben wäre.

Ein neuer Aufstand im Kaukasus?

London, 27. November. „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel, daß ein neuer antibolschewistischer Aufstand ausgebrochen sei, der den ganzen Kaukasus von der Türkei bis Rostwo erfaßt habe. Sowohl im Kaukasus als auch im Wolgagebiet herrsche große Hungersnot. In diesen Hungergebieten seien die Bauern den Sowjets äußerst feindlich gesinnt.

Eine kommunistische Verschwörung in der Tschechoslowakei.

Wien, 27. November. Nach einer Meldung der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ wurden in der Affäre der großen kommunistischen Verschwörung in der Tschechoslowakei bisher 27 Personen verhaftet, unter ihnen Julius Nagy, das gewesene Mitglied des Prager Abgeordnetenhauses, ferner zwei Stadträte, dann 9 Personen in Preßburg und 7 Personen in Ushorod. Bei den Hausdurchsuchungen der Verhafteten wurden Geheimbefehle vorgefunden, in denen Weisungen zur Sprengung von Kasernen enthalten waren. Die Untersuchung wird mit der größten Strenge geführt. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Das Zentrum der Verschwörung soll sich in Wien befinden.

Eine Radiozeitung in Sowjetrußland.

Moskau, 27. November. PAT. Die Moskauer Funkstation teilt mit, daß am vergangenen Sonntag die erste Nummer einer Radiozeitung ausgegeben worden sei. In dieser Zeitung sind kurz gefaßt und in lebhafter Form fast alle Teile eines gewöhnlichen Blattes enthalten. Die Weitergabe der Radiozeitung erfordert 45 Minuten.

Bromberg Wojewodschaftssitz?

Verschiedene Blätter bringen einen Bericht des Bromberger Mitarbeiters der „Rzeczpospolita“, der mit der triumphierenden Feststellung beginnt: „Zu Ende also alle Bemühungen, aber ein durchaus günstiges Ende (für Bromberg!). Bromberg erhält also endlich die so sehr verdiente und ihm durchaus zustehende Wojewodschaft! Ein solcher Beschluß ist nämlich bei den maßgebenden Stellen gefallen, und der Tenor dieser Entscheidung zeugt allerbestens für diejenigen, die ihn gefaßt haben!“

Wir können uns an dem Freudenausbruch des Warschauer Blattes nicht gerade berauschen. Wir berechnen nüchtern die außerordentlich hohen Unkosten, die eine Verlegung der pommerellischen Wojewodschaft und der Austausch mehrerer Kreise zwischen Pommerellen und Posen nach sich ziehen würde. Von der in unserer Stadt dann verschärft einsetzenden Wohnungsnot würde in diesem Zusammenhang auch noch zu reden sein. Man sollte die beträchtliche Summe, die eine Verlegung der pommerellischen Wojewodschaft von Thorn nach Bromberg kosten würde, lieber zum Aufbau verwenden, auch zum Aufbau von Offizierswohnungen, deren Mangel uns neue Wohnungsbeschränkungen und eine vierte Wohnungssteuer eintragen soll.

Im übrigen vermögen wir an eine endgültige Regelung der Angelegenheit in dem von der „Rzeczpospolita“ für Bromberg als „günstig“ bezeichneten Sinne nicht zu glauben, da sie mit der Auffassung des neuen Innenministers Ratajski über die Verlegung bzw. Kassierung der Thorner Wojewodschaft in flagrantem Widerspruch stände. Oder kann man ernstlich annehmen, daß dem neuen Chef der inneren Verwaltung in Polen zugemutet wird, eine Maßnahme praktisch durchzuführen, die er für durchaus falsch und dem Staate nachteilig hält? Wir werden an die obige Nachricht erst glauben, wenn wir die Verordnung über den Austausch der Kreise im „Dziennik Ustaw“ lesen werden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 277.

Bromberg, Sonnabend den 29. November 1924.

Pommerellen.

Ortsnamenänderungen im Kreise Neustadt.

Der „Monitor Polski“ meldet die Festlegung nachstehender amtlicher Bezeichnungen für die bisher deutschen Ortsnamen: Ameisenhof in „Mrowczy Zamek“, Buschkate in „Osowskie Pustki“, Jägerhof bei Kamlau in „Keblowska Tama“, Jägerhof bei Kölln in „Melgrow“, Johanniskrug in „Swiety Jan“ (abgekürzt „Sw. Jan“), Lindenbruch in „Lipowe Bloto“, Fichtenhof in „Nowe Keblowo“, Marienheim in „Marjanowo“, Plattenrode in „Kochanowo“, Wilhelmsdorf in „Linja Folwark“.

28. November.

Graudenz (Grudziądz).

A **Von der Weichsel.** Am Mittwoch fuhr ein großer Seitenraddampfer stromab, der eine Anzahl bordseits zusammengekoppelter Fahrzeuge im Schlepp hatte. Der Seitenraddampfer „Praga“ hatte am Ladeufer angelegt und schleppte dann fünf bordseits aneinandergekoppelte große Fahrzeuge stromab. Im Schulzschen Hafen liegt nur ein Fahrzeug. *

e **Einbruchsdiebstahl.** Wieder ist ein schwerer Einbruchsdiebstahl am hellen Tage verübt worden. Der Bäckermeister Kowalski in der Rehdenerstraße hat im oberen Geschoß eine Stube, in der seine Leute wohnen. Ein Geselle und drei Lehrburschen haben dort ihre Sachen. Am Mittwoch zwischen neun und zehn Uhr vormittags wurde die Füllung der verschlossenen Tür eingeschlagen. Dem Anscheine nach wurde dazu ein Seitengewehr verwendet. Die Stube wurde dann vollständig ausgeplündert. Mäntel und Anzüge, darunter neue, ungebrauchte, Wäsche, Taschenuhr und ein Koffer wurden mitgenommen. Von Leuten, die in dem Hause wohnen, wurde in der betreffenden Zeit ein Mann in Soldatenuniform bemerkt, dessen Anwesenheit auffällig war. Nach Angabe der Polizei kommen derartige Diebstähle recht häufig vor und es ist wenig Aussicht auf Wiedererlangung der Sachen vorhanden. Die jungen Leute haben durch den Einbruchsdiebstahl ihre gesamte Habe verloren. *

* **Diebisches Dienstmädchen.** Das Dienstmädchen einer Familie in der Lipowa (Lindenstraße) stahl in Abwesenheit der Herrschaft eine größere Menge Schmucksachen und Wäsche und wurde dann flüchtig. Die Wäsche trug die Zeichen J. W. und W. K. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Grudziadz. Das mit so großem Beifall aufgenommene Singspiel „Goldschmieds Töchterlein“ wird am kommenden Sonntag, den 30. November d. J., zum letzten Male über die Bühne gehen. Um allen Kreisen Gelegenheit zu geben, dieses gefällige und melodiöse Singspiel kennenzulernen, hat die Theaterleitung die Preise sehr heruntergesetzt. Wer sich einige genußreiche Stunden bereiten will, sollte sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen. 23421 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Der Wasserspiegel hat sich von Mittwoch zu Donnerstag weiterhin gehoben. Donnerstag früh zeigte der Thorner Pegel einen Wasserstand von 0,81 Meter über Normal an. — Dampfer „Poniatowski“ traf mit einem aus fünf Fahrzeugen bestehenden Schleppzug aus Danzig ein. Ferner kehrte der hiesige Dampfer „Viktoria“ leer aus Danzig zurück. Dampfer „Neptun“ fuhr mit drei Kähnen mit Zucker stromabwärts. **

‡ **Diebstahl.** Einen empfindlichen Verlust erlitt Dienstag früh ein Geschäftsinhaber in der ul. Zeglarska (Seglerstraße). Als er morgens sein Ladenlokal öffnete, traten gleichzeitig mit ihm zwei Männer als erste Kunden ein. Der Kaufmann legte seine Aktentasche auf den Ladentisch, zog seinen Mantel aus und bediente sodann die beiden Kunden. Als sie hinausgegangen waren, merkte er zu seinem größten Schrecken den Verlust der Aktentasche. Außer barem Gelde befanden sich darin Wertpapiere, Quittungen usw. in einem Gesamtwerte von rund 2000 zł, die ihm z. T. gar nicht selbst gehörten und für deren Verlust er aufkommen muß. Da die Papiere für die Diebe gänzlich wertlos sind — sie können sie nirgend einlösen —, ist ihre Beute nicht so groß wie der Verlust des Bestohlenen. **

‡ **Ein Hundeduell und seine Folgen.** In der Breitestraße (ul. Szeroka) gerieten am Dienstag-Abend zwei große Hunde gegeneinander und verbissen sich derart, daß sie „im Eifer des Gefechts“ gegen die große Schaufensterscheibe des Kürschnerwarengeschäfts von Launer prallten, die dabei in Stücke ging. Den beiden Besitzern der kriegerischen Tiere wird der Kampf ihrer „Lieblinge“ eine Menge Geld kosten, sofern sie ermittelt werden. **

* **Berent** (Koscierzyna), 27. November. Am Totensonntag vormittags fand in der hiesigen evangelischen Kirche im Anschluß an den Gottesdienst die feierliche Einweihung der Gedenktafel für die im Weltkrieg gefallenen Gemeindemitglieder statt, — 66 an Zahl. Die erhebende Feier wurde durch den Gesang des Vereins evangelischer junger Mädchen verschönt.

* **Culm** (Chełmno), 26. November. Günstige Verkehrsaussichten für Culm eröffnet der kommende neue Fahrplan. Bekanntlich ist Culm durch zwei Sackbahnen mit den Hauptlinien verbunden. In der letzten Stadtverordnetensitzung konnte nun der Bürgermeister mitteilen, daß sowohl nach der Station Kornatowo (Richtung Graudenz und Thorn) als auch nach Bromberg gute Verkehrsverbindungen gesichert sind. Nach Bromberg wird sogar ein täglicher Triebwagen ohne Umsteigezwang verkehren.

* **Dirschau** (Tczew), 27. November. Schon oft sind in früheren Jahren in unserem Weichselgebiet Seehunde gesichtet worden, wo sie vornehmlich dem Lachs, Wels und anderen größeren Fischen nachgehen und hierbei den Fischern größeren Schaden zufügen. Vor einiger Zeit ist hier wieder von einem Wasserbaubeamten unterhalb Dirschau ein solcher Fischräuber von respektabler Größe mitten im Weichselstrom gesichtet worden, als er mehrmals aus dem Strom auftauchte und dabei einen größeren Fisch im Maul hielt. Man verfolgte das Tier im Boot und kam auch schließlich ganz in seine Nähe, worauf er seine Beute losließ und dann untertauchte. Die Leute im Boot griffen nun den Fisch und zogen ihn ins Boot. Es war ein großer Wels im Gewicht von 30 Pfund, dem der Seehund bereits schwer zugesetzt hatte. Nach einigen Tagen bekam derselbe Herr auf einer Fahrt stromauf, wahrscheinlich dasselbe Tier, oberhalb Dirschau nochmals zu sehen. Auch dieses Mal hatte er wieder einen größeren Fisch zwischen den Zähnen. Da man diesmal ein Jagdgewehr mit hatte, wurde schnell hinter dem Räuber hergejagt und beim nochmaligen Auftauchen ereilte ihn dann auch das Geschick. In den Kopf getroffen, wälzte sich das Tier noch einmal schwer im Wasser herum, um dann in den Fluten zu verschwinden. Man sieht daraus, welch großer Schaden den Fischern durch die Seehunde zugefügt werden kann. Alljährlich um diese Zeit kommen sie von der Ostsee durch den Weichseldurchstich die Weichsel stromauf und stellen hier hauptsächlich dem Weichsellachs nach, bekanntlich dem schmackhaftesten, aber auch teuersten Fisch, dessen Fang für die Fischer die Haupteinnahme bildet.

dr **Gruppe** (Górna Grupa), Kr. Schwetz, 25. November. Im letzten Gottesdienst am Totenfeste wurde in der evangelischen Kirche die dritte Gedächtnistafel für die Gefallenen eingeweiht. In der Form den beiden ersten Tafeln angepaßt, ist sie von Tischlermeister Hipke angefertigt und von Malermeister Leske, beide in Obergruppe, gemalt worden. Sie trägt 24 Namen, so daß auf den gesamten 3 Ehrentafeln mit 7 Namentafeln nunmehr 186 Namen von Gefallenen stehen. Die Feier verschönte der neu gegründete Kirchenchor durch das Lied: „Wie sie so sanft ruh'n“. Der Chor wird unter Leitung des Ortsgeistlichen seine regelmäßigen Übungen wieder aufnehmen.

* **Putzig** (Puck), 27. November. Die winterlichen Aalfänge in der Putziger Bucht haben wieder eingesetzt. In Mengen sieht man die Boote und Kutter auf dem Wasser schaukeln und die Fischer mit dem Dreizack nach den in der Winterstarre verharrenden Tieren in das Wasser stechen.

ch **Aus dem Kreise Schwetz,** 27. November. Die Geldknappheit in Stadt und Land hat eigentümliche Folgen. Es blüht der Wucher wie selten zuvor. Ein kleiner Landwirt verkaufte kürzlich eine sehr gute Kuh für 400 zł und rechnete seinen Bekannten vor, daß er beim Verkauf der Kuh wesentlich besser fortkomme als beim Verkauf der Milch. Für die 400 zł erhalte er bei 5 Prozent monatlich 20 zł Zinsen. Beim Verkauf von Milch oder Butter erhalte er nicht wesentlich mehr, müsse aber einen bedeutenden Betrag für Futter und Pflege in Abzug bringen; dazu käme noch das Risiko des etwaigen Verlustes des Viehes.

et **Tuchel** (Tuchola), 26. November. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Redakteur Triller vom „Dziennik Bydgoski“-Bromberg wegen Beleidigung durch die Presse in zwei Fällen zu verantworten. Das genannte Blatt berichtete aus Tuchel, daß der Kaufmann J. Gorny-Tuchel wegen Wohnungswuchers bestraft sei und sechs Wochen Gefängnis verbüßt habe. Die Sache lag jedoch so: Gorny war s. Z. tatsächlich vom Schöffengericht Tuchel wegen Wohnungswuchers zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden, die Berufungsstrafkammer in Konitz sprach G. jedoch von Strafe und Kosten frei; der Staatsanwalt selbst hatte Freispruch beantragt. In Sachen Triller stand schon einmal Termin an, dieser wurde vertagt, weil der Privatbeklagte nach Lage der Sache den Einsender des verleumderischen Artikels namhaft machen wollte. Triller ist offenbar das Opfer eines Bubenstückes geworden, irgendein „guter Freund“ des Gorny hatte den Bericht der Zeitung zugesandt, um G. „eins auszuwischen“. Merkwürdigerweise ist die Zuschrift, den Beteuerungen des T. nach, verschwunden; der Einsender bleibt unerkannt. Herr T. und sein Bromberger Anwalt sprachen an Gerichtsstelle ihr Bedauern über den Vorfall aus und Gorny zog daraufhin die Privatklage zurück; der Privatbeklagte übernahm die Kosten des Verfahrens. — Im zweiten Fall war Triller wegen Beleidigung des Kaufmanns Janeszkowski-Tuchel angeklagt. J. ist Vorstandsmitglied der Bank Ludowy in Tuchel. Der „D. B.“ machte ihm in einem Artikel Parteilichkeit zum Vorwurf; bei Gewährung von Bankdarlehen ziehe J. Freunde, Bekannte und Verwandte vor. Der Beklagte konnte den Wahrheitsbeweis für seine im „D. B.“ gebrachten Behauptungen nicht erbringen. Das Gericht erkannte auf eine Sühne von 200 Złoty und Tragung der Kosten.

*

Aus der Freistadt Danzig.

OE. **Danzig,** 25. November. Für Reichsdeutsche, die in Danzig ansässig sind, sind die polnischen Visumgebühren ermäßigt worden. Für ein Transitvisum werden von jetzt ab 5 Goldmark statt der bisherigen 10 erhoben, die Gebühr für ein Einreisevisum nach Polen wird für in Danzig ansässige Reichsdeutsche von 100 auf 10 Goldmark herabgesetzt.

Aus dem Gerichtssaale.

*— **Ein Zeitungsscherz unter Strafverfolgung.** In der Nummer 25 vom 30. Januar dieses Jahres brachte die „Gazeta Chojnicka“ in Konitz am Ende des redaktionellen Teiles unter der Rubrik „Scherze“ folgenden Lokalwitz: „Weshalb wehte am Sonnabend und Sonntag auf dem Gerichtsgebäude eine Fahne auf Halbmast?“ Antwort: „Weil am Sonntag Kaisers Geburtstag war.“ In Wirklichkeit war das Ableben des Präsidenten des Pommerellischen Appellationsgerichts in Thorn, Szuman, der Anlaß dieser Trauerkundgebung gewesen. In diesem Zeitungsscherz sah das Gericht eine Beleidigung, weil der Schriftleiter eine entstellte Tatsache verbreitet hatte, um Verdacht gegen die nationale Korrektheit der Gerichtsbehörde zu erwecken, somit eine Verächtlichmachung dieser Staatseinrichtung bezweckte. Der angeklagte Schriftleiter verteidigte sich mit der Tatsache, daß der Scherz auf einer wahren Begebenheit fuße und die scherzhafte Antwort eines Polen an einen Deutschen darstellte, die ersterer auf eine ernsthafte Frage gegeben hatte. — Der Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 zł. Auf die Verteidigungsrede des Rechtsanwalts K. hin, der den Nachweis führte, daß es sich um die Wiedergabe einer wahren Begebenheit handle, ohne daß die Absicht einer Herabsetzung bestand, wurde die Strafe auf 10 zł ermäßigt.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. November in Krakau — (— 2,22), Zawichost 0,84 (0,76), Warschau 0,93 (0,92), Plock 0,56 (0,57), Thorn 0,31 (0,26), Fordon 0,41 (0,39), Culm 0,37 (0,36), Graudenz 0,43 (0,40), Kurzebrak 0,91 (0,87), Montau 0,38 (0,36), Pickel 0,28 (0,27), Dirschau 0,08 (0,04), Einlage 2,10 (2,00), Schiewenhorst 2,36 (2,42) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Thorn.

Graudenz.

Kleine Rundschau.

*** Künstlicher Frühling.** Prof. H. Harris von der Universität zu Chicago teilt nach der „B. Z." mit, daß er eine Maschine erfunden habe, die ähnlich wie die Brutmaschine in kürzester Zeit Blumen und kleinere Nutzpflanzen zum Reifen bringt. Der Same wird in chemischen Dämpfen behandelt und dann in die Erde versenkt, worauf durch weitere Beeinflussung chemischer und physikalischer Art die Pflanze zur Blüte und zur Reife gebracht wird. Der ganze Vorgang soll angeblich nur wenige Tage beanspruchen. — Amerika ist bekanntlich das „Land der unbegrenzten Möglichkeiten".

*** Die Sturmkatastrophe auf dem Kaspischen Meer.** OE. Moskau, 25. November. Der große Sturm, der am 19. November auf dem Kaspischen Meer tobte, hat mehr als 4000 Fischerboote teils zerstört, teils auf die Ufer geschleudert. Mehrere Hundert Boote, die der Orkan ins Meer hinaustrieb, sind jetzt, nach Beginn der Fröste, im Eise eingeschlossen. Um den Fischern beizustehen und die Schiffbrüchigen zu retten, waren 22 Dampfer aufgeboten, von denen fünf mehr oder weniger schwer Havarie erlitten.

*** Russische Bauern von Wölfen überfallen.** Petersburg, 25. November. Im Kreise Gorodowitz wurden Bauern auf einem Gang durch den Wald von Wölfen überfallen. Ein Bauer wurde von den Bestien buchstäblich zerrissen, fünf durch Bisse schwer verletzt. Mit Mühe nur gelang es einem zur Hilfe herbeieilenden Bauernhaufen, die Raubtiere in die Flucht zu schlagen.

*** Brehms Löwin.** Der König der Tiere ist durchaus nicht die grimmige und unnahbare Bestie, für die wir ihn gewöhnlich ansehen. Er kann ein gutmütiger und liebenswürdiger Genosse des Menschen werden. Der denkwürdigste Beweis dafür sind die Erfahrungen des großen Tierkenners und Tierfreundes Brehm, dessen Todestag sich am 11. November zum vierzigsten Male jährte, mit seiner Löwin Bachida, die er selbst in dem die katzenartigen Raubtiere behandelnden Teile seines „Tierlebens" niedergelegt hat. Die Löwin, die er von einem seiner Freunde zum Geschenk erhalten hatte, war bald ganz zahm. „Bald folgte sie mir wie ein Hund," schreibt er, „liebkoste mich bei jeder Gelegenheit. Oft machte sie sich das Vergnügen, sich nach Katzenart auf den Boden zu legen und einen von uns auf das Korn zu nehmen, über den sie dann plötzlich herfiel wie eine Katze über die Maus, aber nur in der Absicht, uns zu necken. Gegen uns benahm sie sich stets liebenswürdig und ehrlich. Ihr Zorn verrauchte augenblicklich und eine Liebkosung konnte sie sogleich besänftigen." Brehm fuhr mit der Löwin nach Kairo, wo er sie an der Leine spazieren führte. Dann kam sie in den Berliner Zoo und er sah sie zwei Jahre nicht wieder. Die Wiedersehens- und Erkennungsszene schildert er wie folgt: „Eine Gruppe von Neugierigen stand vor Bachidas Käfig, als ich mit einem Freunde mich näherte. Man warnte mich, nicht zu nahe zum Käfig zu gehen. Allein ich beruhigte die Besorgten, indem ich sagte, daß ich die Gewalt habe, Tiere durch den Blick meines Auges zu bändigen. Und wirklich war das höhnische Gelächter, das die Entgegnung dieser Worte war, zu früh, denn der Erfolg bestätigte, was ich erwartet hatte. In der völlig veränderten Kleidung, in der ich vor Bachida stand, erkannte sie mich zwar nicht sofort. Allein beim ersten Wort, das ich an sie richtete, lauschte sie hoch auf, ihre Augen funkelten, sie legte sich wie zum Sprunge zurecht und lauschte nochmals. Und als ich dann wie zu alten Zeiten zu ihr sagte: „Bachida, Bachida, habibti kef chalok, kef salamatak?", das heißt. als ich sie begrüßt hatte in der Sprache, die sie verstand, da war Bachida mit einem Satze am Gitter und reichte mir beide Tatzen. Ich gab ihr furchtlos die Hand, sie zog sie an sich, legte sich nieder und auf den Rücken, wie sie zu tun pflegte, wenn sie sich recht glücklich fühlte, und ließ sich streicheln und hätscheln wie in vergangenen Tagen."

*** Der schnellste deutsche Zug.** Die größte Geschwindigkeit erreicht heute in Deutschland der Schnellzug von München nach Nürnberg, der eine Strecke von 199 Kilometern zurückzulegen hat: er fährt bis zu 88,4 Kilometer je Stunde. Diese Leistung dürfte von keiner mitteleuropäischen Eisenbahn übertroffen werden, auch der schnellste Zug Frankreichs, der Luxuszug von Paris nach Brüssel ohne Grenzaufenthalt erreicht nur eine Geschwindigkeit von 83,2 Kilometer. Die schnellsten amerikanischen Züge, gegenwärtig die Pennsylvania- und Reading-Expreß-Züge von Philadelphia nach Atlantic City, fahren mit einer Höchstgeschwindigkeit von 90 Kilometern je Stunde. Demnach steht die Leistung des schnellsten deutschen Zuges der amerikanischen Höchstleistung nur wenig nach.

Die Zustände in den Ostmarken.

Daß die Verhältnisse in den Ostmarken Gegenstand weitgehendster Sorge der Gesellschaft und der Staatsbehörden sein müßten, braucht man heute wohl niemandem mehr auseinanderzusetzen.

Wie es aber um die Verhältnisse dortselbst gegenwärtig bestellt ist, kann man z. B. aus einem Rundschreiben des Starosten von Baranowicze ersehen, das „an alle Besitzer von Vorwerken und größeren Besitzungen" gerichtet ist und dazu auffordert, daß man „die Fenster der Steinhäuser mit Sandsäcken verrammle" und in Holzhäusern „die Wände mit Brettern verkleide", den 30 Zentimeter breiten Zwischenraum aber mit Sand ausfülle. Weiter wird empfohlen, in der Mitte eines jeden Hofes „einen kleinen Unterstand mit Schießscharten nach allen vier Seiten" zu erbauen, damit die Wächter bei einem Banditenüberfall dorthin flüchten und sich verteidigen können. Sodann wird empfohlen, auf den Höfen etwas in der Art eines Leuchtturmes „auf hohen Säulen" zu errichten, damit die Bewohner auf weite Entfernung die herannahenden Banditen wahrnehmen können, ferner im Innern der Wohnhäuser „am Kamin eine Öffnung zu machen und diese durch ein Blechrohr zu sichern, damit man mit Hilfe von Raketen oder bengalischem Feuer Lichtsignale geben könne."

Solche Ratschläge bzw. Weisungen erteilt der Starost von Baranowicze den Bewohnern der Grenzmarken! Dies mutet wie ein Abschnitt aus den Lederstrumpfgeschichten an.

Im „Kurjer Warszawski" schreibt Abg. Rabski: „Wenn man die Schilderungen der Grenzmarkenbevölkerung über die geradezu beispiellose Feigheit und Unfähigkeit hört, die noch unlängst eine chronische Krankheit der Verwaltungsorgane und der Polizei in den Ostmarken war, so kann man sich nur schwerlich wundern, daß das ganze Land in so kurzer Zeit zu einem Kessel der Anarchie geworden ist. In Wolhynien geschehen Wunder wie wohl nirgends auf der Welt. Ich werde nicht erzählen und nicht zitieren, da einem das Blut zu Kopfe steigt. Ich will nur mitteilen, daß sich heute auf polnischen Höfen fast gar keine Frauen und Kinder mehr befinden, da sie angesichts des auf Schritt und Tritt und zu jeder Stunde sie umlauernden Todes in die Städte und Ortschaften geflüchtet sind. Ich sage, daß man die Bauern, die den Aufständischen die Beihilfe verweigern, am hellichten Tage, fast vor den Augen des ganzen Dorfes aus der Hütte hinauszerrt und sie auf Grund eines Banditenurteils niederschießt. Ich sage, daß die Ansiedler das Vieh und die Pferde nachts in die Wälder treiben, um sie vor dem Geraubtwerden zu schützen. Ich sage, daß die Landwirte und sogar gewisse Beamte (!!) mit fast unfehlbarer Sicherheit voraussagen, an wem jetzt „die Reihe" ist. Ich sage, daß die Seuche sich mit überraschender Geschwindigkeit ausbreitet und die „loyalsten" Dörfer erfaßt. Ich sage, daß trotz des Verbots öffentlicher Versammlungen an jedem Sonntag in den Wäldern Versammlungen stattfinden, daß man am Tage und in der Nacht die Leute zu irgendwelchen Beratungen zusammenruft, daß es noch nie eine so fieberhafte Arbeit an der Revolutionierung der Massen gab, wie im gegenwärtigen Augenblick. Ich sage, daß die Panik wächst, daß viele Gehöfte ihrem Schicksal überlassen worden sind, daß an vielen Stellen weder Pferde zur Arbeit, noch Saatkörner zum Säen da sind."

*

Warschau, 27. November. (Eigener Drahtbericht.) Um die Winkelzüge der Rechtsparteien zu durchqueren, die die Verhängung des Ausnahmezustandes in den Ostkreisen anstreben, hat der sozialdemokratische Seimklub den Beschluß gefaßt, in der Kommission für administrative Angelegenheiten einen Antrag einbringen zu lassen, der für die Ostkreise die Autonomie fordert, falls ein Gesetzesprojekt eingebracht werden sollte, das die Verhängung des Belagerungszustandes in den Ostkreisen fordern würde. In nationalistischen Kreisen herrscht ob dieses geschickten Schachzuges der Sozialdemokraten große Erregung.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. November.

Die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage.

Vom städtischen Polizeiamt wird uns geschrieben: Es werden Klagen darüber laut, daß in den Stunden des Vormittagsgottesdienstes an Sonn- und Festtagen verschiedene sportliche Unternehmungen stattfinden, wie Wettfahrten von Kraftwagen und Fahrrädern, gymnastische Veranstaltungen usw., deren Urheber verschiedene Vereine sind, wodurch nicht nur die Teilnehmer an den betreffenden Unternehmungen, sondern auch die andere Bevölkerung von der Teilnahme am Gottesdienst abgehalten wird. Es wird deshalb auf die Verordnung des früheren Posener Oberpräsidiums vom 14. 4. 1896 (Amtsblatt der Bromberger Regierung Nr. 20, Seite 229, die in dem Bürgerbuch der Stadt Bromberg auf S. 540 enthalten ist) über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage hingewiesen. Die §§ 10, 11 in Verbindung mit § 16 der betreffenden Verordnung verbieten unter anderem die Veranstaltung aller Wettrennen resp. aller anderen Unternehmungen, die die Feiertagsruhe während des Hauptgottesdienstes stören, und die Ziffer 3 des § 11 ordnet an, daß Tanzvergnügungen an Sonn- und Feiertagen vor 4 Uhr nachmittags nicht beginnen dürfen. Es wird darauf hingewiesen, daß die Nichtbeachtung der obigen Vorschriften auf Grund des § 17 der obigen Verordnung und des § 366, 1 des Strafgesetzbuches mit einer Geldstrafe bis zu 60 Złoty oder mit entsprechender Haft bestraft wird.

Die vorstehend angezogenen Paragraphen der Oberpräsidialverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage vom 14. 4. 1896 besagen:

§ 10. Öffentliche Versammlungen und Aufzüge, welche nicht gottesdienstlichen Zwecken dienen, sind an Sonn- und Feiertagen erst nach der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16) gestattet.

§ 11. An Sonn- und Feiertagen sind während der Zeit des Hauptgottesdienstes (§ 16) alle Musikaufführungen, Schaustellungen und theatralischen Vorstellungen einschließlich der Proben dazu, ferner Wettrennen und alle mit Geräusch verbundenen gesellschaftlichen Vereinigungen und Vergnügungen an öffentlichen Orten, namentlich das Kegelspiel, Scheiben- oder Vogelschießen, desgleichen alle die Sonntagsruhe störenden Belustigungen in Privaträumen oder Privatgärten verboten.

Tanzmusiken, Bälle und ähnliche Lustbarkeiten in Gasthäusern, Schankwirtschaften und sonstigen Vergnügungslokalen, auch wenn sie in geschlossenen Gesellschaften stattfinden, dürfen vor 4 Uhr nachmittags nicht anfangen.

§ 16. Unter der Zeit des Hauptgottesdienstes im Sinne dieser Verordnung wird diejenige Zeit verstanden, welche auf Grund des § 105 b Absatz 2 der Gewerbeordnung von der Polizeibehörde als die durch den Gottesdienst bedingte Arbeitspause festgesetzt ist. (Für den Hauptgottesdienst in der Stadt Bromberg ist die Zeit von 10 bis 12 Uhr vormittags festgesetzt worden.)

§ **Zur Ermäßigung des polnischen Einreisevisums** wird uns geschrieben: Bekanntlich sollte das Einreisevisum von Deutschland nach Polen von 100 Goldmark auf 10 Goldmark herabgesetzt werden. Von dieser Ermäßigung scheinen die polnischen Konsulate in Deutschland aber noch keine Kenntnis zu haben, denn sie verlangen noch immer, wie bisher, 100 Goldmark.

§ **Zum Ankauf der Gewerbepatente für das Jahr 1925.** Das Großpolnische Steueramt (Wielkopolska Izba Skarbowa) lenkt die Aufmerksamkeit aller Zahler der Gewerbesteuer auf die Bekanntmachungen betreffend den Ankauf der Gewerbepatente für das Jahr 1925, welche Bekanntmachungen dieser Tage an die Gemeindeämter und Verwaltungen der Gutsbezirke zwecks Aushängung versandt werden. Insbesondere werden die Zahler, und zwar in deren eigenem Interesse, darauf aufmerksam gemacht, mit dem Ankauf der Gewerbepatente nicht bis zu den letzten Tagen des Monats Dezember zu warten, da es dann infolge des ungeheuren Andranges sehr leicht vorkommen kann, daß sie die Patente nicht zum bestimmten Termin erhalten können. Das Steueramt wird gleich zu Anfang des Januar 1925 zur Kontrolle der genannten Patente schreiten und gegen alle diejenigen, die sich nicht im Besitz des Patentes befinden sollten, ein Strafverfahren einleiten. Die Magistrate, Gemeindeämter und Verwaltungen der Gutsbezirke sind gehalten, obiges in der ortsüblichen Weise allen Interessenten zur Kenntnis zu bringen.

§ **Spendensammlung zur Kriegergräberfürsorge.** In Warschauer Blättern finden wir folgende Mitteilung: „Mit Rücksicht darauf, daß zahllose Kriegsgräber das gesamte Gebiet der Republik bedecken und das Gedenken derer fordern, die heute in Freiheit leben, und da diese Gräber in den meisten Fällen verwahrlost und vergessen sind, hat die Gesellschaft „Polnisches Trauerkreuz" in Erfüllung ihrer ehrenvollen Aufgabe, zu welcher sich das Reich auf Grund des Versailler Vertrages verpflichtet hat, eine allgemeine Spendensammlung zum Zweck der Pflege der Gräber der gefallenen Helden organisiert."

§ **Ein viertes Todesopfer** hat die Explosionskatastrophe in der Munitionsfabrik Hoheneiche (Osowa Góra) gefordert. Der Arbeiter Boruckt ist im Krankenhause seinen schweren Verletzungen erlegen. Verletzt wurden, aber nur leicht, zwei Personen, und zwar die beiden Vorsteher der Abteilung. Gestern ist aus Warschau zur Besichtigung der Explosionsstätte der General Grotowski hier eingetroffen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Bereits zum 7. Male erscheint am Sonntag „Faust" im Spielplan. Das ist unter den jetzigen Verhältnissen ein Publikumserfolg, wie ihn noch kein klassisches Drama bei uns hatte, und ein Zeichen sowohl des hohen künstlerischen Wertes der „Faust"-Abende wie auch des Bedürfnisses innerhalb weiter Schichten des Publikums nach starken, dabei wertvollen Eindrücken von der Schaubühne herab. — Bis Freitag nächster Woche ist dann keine Vorstellung. 23447

D. G. f. K. u. W. Donnerstag, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, im Zivilkasino Konzert des Pianisten Alfred Hoehn. 23430

Cäcilienchor. Sonntag, den 7. Dezember, nachmittags 4½ Uhr, im Zivilkasino Schillers „Glocke" in der Vertonung von Romberg, unter Mitwirkung des Bassisten Boehmer (Posen) und geschätzter hiesiger Solisten. — Karten zu 1, 2 und 3 Złoty ab Montag, den 1. 12., in Johnes Buchhandlung (Danziger Straße) und bei Reitzke (Theaterplatz). Etwaige Kartenbestellungen von auswärts schriftlich erbeten an Herrn Holtzendorff, Gdańska 23. 13189

Symphonie-Konzert des Konservatoriums. Eintrittskarten von 1—6,50 Złoty von heute ab an der Stadttheaterkasse. 23443

* * *

* **Posen** (Poznań), 27. November. Um 7000 Złoty hat sich eine hiesige Kohlenfirma beschwindeln lassen. Ein angeblicher Großhändler erschien eines Tages bei dieser Firma und erklärte, Kohlen zu kaufen, doch könne er sie nur gegen Kredit nehmen. Durch das noble Auftreten des feinen Geschäftsmannes ließ sich die Firma betören und gab dem Fremden die Frachtbriefe der auf dem Bahnhof stationierten Kohlenwaggons. Mittlerweile hat dieser schlaue Käufer die Kohle weiter verkauft, sofortiges Bargeld erhalten und sich damit schleunigst aus dem Staube gemacht. Als endlich die eigentlichen Besitzer der Kohlenwaggons keinerlei Nachricht von ihrem Abnehmer erhielten, schöpften sie Verdacht, und da stellte es sich heraus, daß sie einem geriebenen Schwindler in die Hände gefallen waren.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 26. November. Seit längerer Zeit wurde hier von der Kriminalpolizei durch Steckbrief ein gewisser Hersz Flint gesucht, der verschiedene Verbrechen begangen haben sollte. Dem „Przegl. Wiecz." zufolge ist es dieser Tage einem Kriminalbeamten geglückt, durch Zufall eine Spur des Flint zu entdecken. Man hat ihn in eine Wohnung hineingehen sehen, die sofort von einer herbeigerufenen Polizeipatrouille durchsucht wurde, ohne daß der Gesuchte gefunden worden wäre. Die Beamten nahmen schon an, daß Flint durch irgendeinen geheimen Ausgang entkommen sei, als man bemerkte, daß ein an der Wand hängender Pelz sich bewegte. Flint hatte sich, wie sich herausstellte, mit dem Pelz an die Wand gehängt und die Beine angezogen. Er ist ins Gefängnis eingeliefert worden. — Der Kommandant der Polizei beantragte, in Warschau vier Sammelplätze für Trunkenbolde, welche man bisher nach den Kommissariaten brachte, einzurichten. Dort soll den Trunkenbolden spezielle ärztliche Unterstützung, wie Durchspülung des Magens, Ernüchterungsmittel usw., gewährt werden.

Handels-Rundschau.

M. Eine Hypothekenbank, „Bank Hypoteczny", soll geschaffen werden. Um die allgemeine Kreditnot zu bekämpfen, streben polnische Wirtschaftskreise die Schaffung einer „Bank Hypoteczny" an, die gegen Hypotheken Kredite bis zur Höhe von 50 Prozent des Wertes auf sechsmonatige Wechsel gewähren müßte. Das Reserverkapital der Bank müßte 10 Millionen Złoty betragen und durch den Staatsschatz unter dem Titel „Anleihen" eingezahlt werden. Staatsbürger, die der Bank als Mitglieder beitreten, müßten 1 Prozent ihrer Anleihe auf das Reservekapital der Bank einzahlen. Der Zinsfuß dürfte nicht mehr als 4 Prozent pro Jahr betragen. Man müßte auf diese Weise ein neues Zahlungsmittel, den sogenannten „Złoty hypoteczny", schaffen, der zur Deckung der Vermögenssteuer nach dem Nominalwert Verwendung finden könnte.

Spirituspreise. Das Finanzministerium hat für den Spiritus aus der Kampagne 1924/25 folgende Preise pro Hektoliter festgesetzt: Für landwirtschaftliche Brennereien der Wojewodschaft Warschau 61,50 Złoty, Lodz 60,50, Kielce 61,50, Lublin 60,00, Bialistok 59,50, Posen 59,00, Pommerellen 60,00, Wilna 63,50, Nowogrodek 61,50, Polesie 62,50, Wolhynien 61,50, Krakau 60,50, Lemberg 58,00, Stanislau 58,00, Tarnopol 58,50, Schlesien 63,50.

M. Einkünfte aus dem Tabakmonopol. Seit Beginn d. J. betragen die Einkünfte aus dem Tabakmonopol 106 Millionen Złoty, während das Budgetprovisorium für das ganze Jahr nur 70 Millionen Złoty vorgesehen hat.

Freigabe des Arbeitsmarktes in Sowjetrußland. Während bis jetzt absolut jede Einstellung von Arbeitskräften in Rußland ausschließlich durch die Arbeitsbörsen zu geschehen hatte, erfolgt jetzt eine völlige Abkehr von diesem Zustande. Das Arbeitskommissariat des Sowjetbundes hat, einer Mitteilung des Deutsch-Russischen Vereins E. V., Berlin SW. 11, zufolge, beschlossen, die Arbeitsbörsen aufzulösen und an deren statt Stellennachweise, genannt „Vermittlungsbureaus", auf amtlicher Grundlage überall zu eröffnen. Die Arbeitsvermittlung geschieht nicht nach den bisherigen Prinzipien der völligen Gleichheit sämtlicher Registrierten, sondern entsprechend der Qualifikation der Arbeitsuchenden und unter Berücksichtigung der Wünsche der Arbeitgeber.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 27. November. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,17, 25,29—25,05; London 24,03, 24,15—23,91; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 27,50, 27,63—27,37; Prag 15,58, 15,65—15,51; Schweiz 100,28, 100,78—99,78; Wien 7,33½, 7,36—7,29; Italien 22,59, 27,70—22,48. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten —, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 27. November. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 129,301 Geld, 129,949 Brief; 100 Złoty 104,73 Geld, 105,27 Brief; Scheck London 25,19½ Geld, 25,19½ Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,19½ Geld, 25,19½ Brief; Neuyork 1 Dollar 5,4252 Geld, 5,4523 Brief; Warschau 100 Złoty 104,38 Geld, 104,92 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 27. November Geld	Brief	In Billionen 26. November Geld	Brief
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.59	1.60	1.5925	1.6025
Japan . . . . . . 1 Yen	1.61	1.62	1.61	1.62
Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.315	2.325	2.315	2.325
London . . 1 Pfd. Strl.	19.4275	19.5275	19.395	19.495
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.475	0.485	0.47	0.48
Amsterdam . . 100 Fl.	169.18	170.02	168.83	169.07
Brüssel-Antw. 100 Frc.	20.375	20.475	20.235	20.335
Christiania . . 100 Kr.	61.81	62.21	61.89	62.21
Danzig . . . 100 Gulden	77.11	77.49	77.01	77.39
Helsingfors 100 finn M.	10.53	10.59	10.51	10.57
Italien . . . . 100 Lira	18.20	18.30	18.16	18.26
Jugoslavien 100 Dinar	6.095	6.125	6.08	6.11
Kopenhagen . . 100 Kr.	73.32	73.68	73.245	73.605
Lissabon . . 100 Escuto	18.45	18.65	18.45	18.55
Paris . . . . . 100 Frc.	22.25	22.37	22.04	22.16
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.57	12.63	12.58	12.64
Schweiz . . . . 100 Frc.	80.87	81.27	80.88	81.28
Sofia . . . . . 100 Leva	3.05	3.07	3.04	3.06
Spanien . . . 100 Pes.	57.31	57.59	57.21	57.49
Stockholm . . . 100 Kr.	112.62	113.18	112.62	113.18
Budapest . . 100000 Kr.	5.625	5.645	5.625	5.645
Wien . . . . 100000 Kr.	5.905	5.935	5.910	5.935

Züricher Börse vom 27. November. (Amtlich.) Neuyork 5,18, London 24,01, Paris 27,45, Wien 73, Prag 15,53¾, Italien 22,48¾, Belgien 25,10, Holland 209, Berlin 123,35.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,17 Zł., 1 Pfund Sterling 23,73 Zł., 100 franz. Franken 27,17 Zł., 100 Schweizer Franken 99,03 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 27. November. Kurs in Złoty (für 1000 Mkp. nom.) Bank Poznański 1.—3. Em. 0,50. Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 2,90. Bank Zw. Spółek Zar. 1.—11. Em. 6,00. Pozn. Bank Ziemian 1.—5. Em. 2,80. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,55. C. Hartwig 1.—7. Em. 1,15. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 3,30. Dr. Roman May 1.—5. Em. 28,00. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 1,50. Piechcin Fabr. Wapna i Cementu 1. Em. 1,30—1,40. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 0,00. „Unja" (früher Ventzki) 1.—3. Em. 6,50. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 7,00. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,30. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer in der Zeit vom 23. 11.—26. 11. (**Großhandelspreise für 100 Kilogr.**). **Weizen** 25,00—26,00 Złoty, **Roggen** 20,00 bis 21,25 Złoty, Futtergerste —,— Złoty, **Braugerste** —,—, Felderbsen 24,00—26,00 Złoty, Viktoriaerbsen — Złoty, **Hafer** 20,00 bis 21,00 Złoty, Fabrikkartoffeln — Złoty, Speisekartoffeln 2,00 Złoty, Roggenkleie 14,00 Złoty.

Danziger Getreidemarkt vom 27. November. (Nichtamtlich.) Weizen 126—130 pfd. 13,95—15,00, 118—122 pfd. 12,00—13,20, Roggen 13,00 Gulden, Gerste feinste kujawische 15,00, Gerste mittel 13,50 bis 14,00, Hafer 11,30—12,00, Erbsen 10,00—10,50, Viktoriaerbsen 15,00—18,50, Roggenkleie 8,50, Weizenkleie 8,75 per Zentner. Alles franko Danzig. Weizenmehl 60proz. Ausm. 46,00—48,00 Gulden per 100 Kg., Roggenmehl 65proz. Ausm. 38,00—40,00 Gulden per 100 Kg.

Berliner Produktenbericht vom 27. November. Amtliche Produktennotierungen per 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märk. 218 bis 223, schles. 214, Tendenz still, Roggen märk. 207—211, ruhig, Sommergerste 220—246, Winter- und Futtergerste 190—200, ruhig, Hafer märk. 168—175, pomm. 159—166, ruhig, Mais 206—208, ruhig, Weizenmehl für 100 Kg. 29,50—32,50, behauptet, Roggenmehl für 100 Kg. 28,25—31,50, behauptet, Weizenkleie für 100 Kg. 13,70—13,80, stetig, Roggenkleie für 100 Kg. 12,20—12,40, stetig, Raps für 1000 Kg. 400, stetig, Leinsaat für 1000 Kg. 410—420, stetig, Viktoriaerbsn per 100 Kg. 30—33, kleine Speiseerbsen 21—23, Futtererbsen 18,50 bis 20, Peluschken 16—16,50, Ackerbohnen 21—21,50, Wicken 17—18, blaue Lupinen 12—14, gelbe Lupinen 15—17, Serradelle alte 11—12, neue 16—17, Rapskuchen 16,50—16,70, Leinkuchen 25,50—26, Trockenschnitzel prompt 8,70—9, Torfmelasse 8,30—8,50, Kartoffelflocken 18,20 bis 18,60.

Wiedereinführung des Zeitgeschäfts an der Berliner Produktenbörse. Der Börsenvorstand beabsichtigt die Wiederaufnahme des handelsrechtlichen Lieferungsgeschäfts an der Berliner Produktenbörse voraussichtlich am 1. Dezember dieses Jahres vorzunehmen. Es ist insofern eine Änderung des Vorkriegszustandes zu verzeichnen, als das geringste Quantum der Schlüsse auf Getreide auf 30 Tonnen gegen 50 Tonnen im Frieden, auf Mehl auf 150 Sack gegen 250 Sack im Frieden festgesetzt werden soll.

Materialienmarkt.

Textilwaren. Bielitz, 25. November. Im Handel mit Textilwaren ist der Umsatz schwächer als in der Vorwoche, hauptsächlich deshalb, weil die Nachfrage sich lediglich auf die billigeren Sorten richtet, während am Orte mit geringen Ausnahmen nur bessere Sorten verarbeitet werden. Preise trotz steigender Tendenz für den Rohstoff (Wolle) unverändert. Winterkammgarn I 28 Złoty, II 24 Złoty, III 18 Złoty. Hosenstoff 18, Tuchüberzieher I 36 Złoty, Velour 18,50—23, Brokatseide 13,80. Moderner Barchend 5,60 bis 6,20, 3. Sorte 3,40, Marokko in verschiedenen Farben 5,00, Flanell 1. Sorte 4,20, 2. Sorte 2,50.

Lodz, 26. November. In der Vorwoche war auf dem Markte von Wollwaren eine Besserung nicht wahrnehmbar. Der Umsatz blieb weiter minimal. Dagegen hat er sich erhöht in fertiger Konfektion, und zwar deswegen, weil die fertige Konfektion erheblich billiger ist, und bei dem völligen Mangel an Bargeld der Bedarf sich ausschließlich auf die billigen Sorten richtet. Mit Ausnahme der Posener und Pommerellischen Märkte herrscht auf dem Markt der Wollwaren vollständiger Stillstand. Der sehr geringe Umsatz in Lodz erklärt sich aus der erheblichen Konkurrenz von Bielitz, dessen Waren hinsichtlich der Qualität etwas besser sind und deshalb auch teurer, die aber unter beträchtlich besseren Bedingungen verkauft werden, weil die Bielitzer Unternehmer langfristige Kredite gewähren. Die Preise werden weiter aufrechterhalten. Indessen erwartet man eine Preissteigerung infolge der Verteuerung des Rohstoffes. Auf dem Markt fehlen vollständig die Tomaschower Wollwaren. Der Stillstand in Tomaschow hat dazu geführt, daß die dortigen Industriellen bereits billigere Offerten zu versenden beginnen, als bisher. Ulster wurden zu 32,00 pro Meter verkauft, Anzugstoffe wie Kammgarn zu 24,00 pro Meter und Strickgarn zu 16,00 pro Meter.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 27. November. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—99,3 Prozent) 1,22—1,23, Originalhüttenweichblei 0,78—0,79, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,69—0,70, Remalted Plattenzink 0,615—0,625, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,25—2,30, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Prozent) 2,35—2,40, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 5,10—5,20, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 5,00—5,10, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,15—3,25, Antimon (Regulus) 1,12—1,15, Silber in Barren für 1. Kg. 95,00 bis 98,00.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Die Scholle" Nr. 24.

Dienstag nachmittag 1 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die

verwitwete Schuhmachermeister

Frau Anna Stawicka

im 68. Lebensjahre. Dies zeigen an 13177

Franciszek und Emma Stawicki.

Bromberg, den 26. November 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 29. d. M., um 3 Uhr von der Halle des neuen kath. Friedhofs aus statt.

Wunderkerzen für Christ-Bäume :: ::

fabriziert 23428

„MULTUM" S. A. Kraków.

Bestellungen werden postwendend erledigt.

Szubin. Erledige sämtliche **Szubin.**

Gerichtssachen, fertige Verträge und Gesuche jeder Art, vertrete und verteidige in Zivil- und Strafsachen.

— Mein Büro befindet sich **Rcyńska 4.** —

St. Izydorek, Prozeßvertreter. 23335

Was junge Mädchen von der Ehe wissen müssen! Kein Arztbuch oder ein Buch für den Haushalt, sondern ein vornehmes Aufklärungsbuch für Mädchen, Bräute und junge Frauen. Von R. Gerling. Preis 5 zł u. Porto geg. Nachnahme oder Voreinsend. des Geldes. Katalog interess. Bücher f. Damen u. Herren geg. 30 gr-Marke. **E. Rauscher, Mogilno 12c (Poznan).** 23320

Klavierstimmung. und Reparaturen

führe sachgemäß zu mäßigen Preisen aus. Liefere auch gute Musik zu Hochzeiten, Hausgesellschaft. u. Vereinsvergnügen aller Art. Auf Wunsch in kleiner. od. größerer Besetzung.

Paul Wicherek, 12781 Klavierstimmer und Klavierspieler, **ulica Grodzka 16,** früher Burgstr., Ecke Brückenst.

Abfuhr von Waggonladungen u. andere Fuhrwerke bei billigster Berechnung.

Ewald Jeske, Okole. 13190 Tel. 1776.

Photograph. Kunst-Anstalt

F. Basche, Bydgoszcz - Okole.

Spezialiät: 12731

Kinderaufnahmen und Porträts

anerkannt tadellose Arbeit.

— **Weihnachtsaufträge** bitte rechtzeitig. —



Puppen-Klinik.

Sämtl. Ersatzteile. Haararbeiten.

T. Bytomski

Dworcowa 15a. 23065

Extra billiges Angebot!

Wegen Räumung meines Lagers

10% Rabatt

bis 1. Dezember empfehle:

Damen- und Kinderkleider, Blusen, Wäsche, Trikotagen, Strickjacken, Sweaters, Strümpfe, Handschuhe, Damen- u. Kinderschürzen, ausländ. Züchen, Inletts und Schürzenstoffe, Kleider-, Mantel- und Ulsterstoffe, Herren- u. Damenhüte, Galanterie- und Kurzwaren. 23108

Ernst Stein,

Bydgoszcz-Okole, Grunwaldzka 97.

Billiger Weihnachtsverkauf

Grützner-Nähmaschinen, Fahrräder, Zentrifugen, Kinderwagen, Spielwaren

Beste Bezugsquelle.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Erich Sellnau, Fahrradhandlung

Eigene Reparaturwerkstatt 23415

Bydgoszcz, Grunwaldzka 89, a. Kleinbahnhof.

3000 zł Belohnung! Diebstahl.

In der Nacht zu Dienstag, den 11. 11. 1924, drangen Spitzbuben in die Wohnung des **Fr. Meller in Gąsiorki** ein, als die Familie Meller nicht zu Hause, sondern in Morzeszczyn war. Die Spitzbuben haben alles aus der Wohnung ausgeraubt. Es blieben nur die leer. Schränke u. die kahlen vier Wände zurück, außerdem fiel den Dieben ein Betrag von 1622 zł in die Hände. Der Schaden beträgt ca. 10000 zł. Wer mir zu meinen gestohlenen Sachen verhilft, erhält 3000 zł Belohn.

Fr. Meller,

Gąsiorki, pow. Starogard. 23439

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 30. Novbr. 24. (1. Advent).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11: Fr.-T. 1/2 12: Kdr.-Gottesdienst i. Gemeindehause. Nachm. 3 Uhr: Nachmittagsgottesdienst im Gemeindehause, Sup. Aßmann. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 11 1/4 Uhr: Fr.-T. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr: Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Wurmbach*. 1/2 12 Uhr: Kinder-Gottesdst im Gemeindehause. Dienstag, nachm. 5 Uhr: Versammlung der Frauenhilfe im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Predigtgottesdst.* Freitag, abds. 7 1/2 Uhr: Adventsgottesdienst.

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b. Nachm. 2: Sonntagsschule. 1/4 Uhr: Jugendbund. 5: Adventsfeier. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gebetsandacht. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst*, Pred. Weipkema. 5 1/2 Uhr: Jugendbund. Dienstag, abds. 7 1/2 Uhr: Gemischter Chor.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm 4 Uhr: Gottesdienst. 5 1/2 Uhr: Jugendverein. Donnerstag, abds. 7 Uhr: Betstde.

Prinzenthal. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Donnerstag, abends 7 Uhr: Bibelstunde in Blumwe's Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kindergottesdienst. Der Frauenverein fällt aus. Donnerstag, nachm. 5 Uhr: Adventsandacht.

Schröttersdorf. Mittwoch, abends 6 Uhr: Adventsandacht.

Wtelno. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nchm. 3 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein. Freitag, abds. 6 Uhr: Adventsandacht.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst danach Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 1/2 5 Uhr: Teeabend d. Frauenhilfe. Mittwoch, abds. 6 Uhr: 1. Adventsandacht.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Osielsk. Nchm. 2 Uhr: Festgottesdienst (Einweihung der Kriegergedenktafeln).

Dr. von Behrens, Oberreferend. a. D. d. Warschauer Minister. f. K. u. V., Kons.-Richter **Rechtshilfe.** Aufwertungserrechnung, erteilt Hypotheken-, Schulden-, Erbschafts-, **Steuer-** u. Paßschwierigkeiten erledigt 8—4 **Dworcowa 56, „Labura"** u. 5—8 **Promenada 3,** deutsch und **polnisch.** Briefliche Anfragen werd. mit zł 3,— vorausbez. 22909

Mein Bittglöcklein 23436

will ich wieder läuten zum heiligen Advent! Möchte es hineinklingen in vieler Herzen, daß sie zum Weihnachtsfeste meiner 70 Altchen und 80 verkrüppelten, blinden, taubstummen oder verwaisten Kinder in Liebe gedenken! Trotz der größten Schwierigkeiten ist es uns durch Gottes Güte gelungen, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Gott schütze uns weiter!

Jede freundliche Gabe nimmt mit herzlichem Dank entgegen Pfarrer **Oswald Jost in Pleszew,** Postscheckkonto Poznań Nr. 201327.

Sehr starke, sofort tragende

Obstbäume

auch mit Erdballen; größte Auswahl sämtl.

Baumschulartikel.

Auf Anfrage Spezialofferte. 22777

Gärtnerei Jul. Roß, Sw. Trójcy 15. — Fernruf 48. —

Fensterglas

in jeder Menge sofort ab Lager lieferbar.

Gebr. Schlieper, Gdańska 99. 23428 Tel. 306. — Tel. 361.

Uebernehme sämtl. Fliesenarbeit bei bester Ausführung, **S. Tobolski,** ul. Mała 10.

Neu- u. Umarbeitg. von Damenhüten modern u. preisw. 6452 **Okole,** Jasna 8, I, r.

Heirat

Landwirtstochter, ev., wirtschaftl. wohlerzogen, Ende 20, mit größer. Verm. u. gut. Aussteuer, wünscht H.-Bekanntschaft zwecks bald. **Heirat.** Besseres Grndstck., auch Handw. angenehm. Off. unter **J. 13105** a. d. Gst. d. Z.

Heirat. **Dame** in mittl. Jahr., ges., kräft., forsche Erschein., äuß. wirtschaftl., wünscht bald. **Lebensgefährten.** Solide Herren in ges. Alter, den. an ein. guten, gemütl. Heim geleg. ist, wollen Anfr. m. Bild u. Lebensverh. einsenden unter **J. 13169** a. d. Gst. d. Z.

Gebildeter **Landwirt** evgl., Witwer, rüstig, solide, Mitte 50, sucht pass. **Lebensgefährtin** Rentiere, Beamtenwit. od. Einheirat in Landwirtsch. oder Geschäft. Off. erb. u. **N. 13186** an d. Gschst. dies. Ztg.

Offene Stellen

Für **Bücher-Einrichtung u. -Führung** geeignete

Persönlichkeit

gesucht. Offerten unter **H. 13168** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Aelt. erf. Buchhalterin

für ein Baugeschäft mit Bau- und Brennmaterialienhandlung zum 1. Januar 1925 gesucht. Nicht unter 25 Jahren alt, in sämtlichen Kontorarbeiten firm, der polnischen u. deutschen Sprache in Wort u. Schrift mächtig. Offerten mit Bild, Lebenslauf, Zeugnisabschr. unter **A. 23353** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gewandte Verkäuferin

nur aus der Branche, sucht 13188

Abr. Friedlaender, Stary Rynek 18.

Energischer, umsichtiger, unverheirateter

Inspektor

mit mindestens 5-jähr. Praxis, für ca. 2000 Morgen gr., intensive Wirtschaft in Pommerellen z. 1. 1. 25 unter Oberleitung gesucht.

Off. m. Zgn.-Abschr., Lebenslauf u. Gehaltsanspr. erbeten unter **U. 23313** an die Geschäftsstelle dies. Zeitg.

Suche ab 1. 1. 25 od. spät. für mein. Eleven, evangl. Konf., poln. sprechend, dessen Lehrzeit beendet, anderw. Stellung als

2. Beamter

oder **Hofverwalter.** Derselbe hat sich moralisch einwandfrei geführt und besitzt für obige Stellung erford. Kenntn. **Wiechmann,** Domänenpächter, **Dom. Radzyn, pow. Grudziądz.** 23405

Zum 1. 1. 25 suche ich einen

Beamten

unter meiner Leitung, für mein Gut, 800 Mrg. **Dommes, Blachta, p. Kornatowo.** 23432

Suche z. 1. 1. 25 ein. evang., gebild. 23846

Eleven

f. m. 500 Mrg. Nieder.-Wirtsch. b. häusl. Familienanschl. u. Taschengeld. Lebenslauf an Gutsbes. **Brück, Małe Walichnowy** p. Wielki Walichnowy, Bahnstation Pelplin.

Möbeltischler

nur erste Kräfte stellt ein **G. Habermann, Bydgoszcz,** 23330 **Unii lubelskiej 9/11.**

Guts-Gärtner

zum 1. Januar gesucht Unverheirat. Bewerber mit mehrjähr. Praxis in Gemüse-, Obst- und Gartenbau, die Kenntnisse im Servieren hab., senden Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. an **Hasbach, Hermanowo,** bei Starogard. 23423

Lohnender und dauernd. Verdienst!

Zeitungs-Straßen-Verkäufer

Jungens über 14 J., alte Männer stellt sof. ein 13196

C. B. „Expreß", Jagiellońska 46/47.

Buchhalterin

der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gesucht. Offerten unter **O. 13187** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Perfekte, deutsch-poln

Stenotypistin

mögl. a. d. Holzbranche, desgleichen **Lehrling** mit höher. Schulbildg. für Sägewerk in der Nähe Brombgs. p. sof. gesucht. Offert. unter **S. 23295** a. d. Gst. d. Z.

Suche z. 1. 1. 25 für m. Kinder (Kn. u. M., 10 u. 11 J., beide in Quinta) eine geprüfte ev. **Lehrerin.** Bevorz., d. auch Klavierunterr. erteilt. Gefl. Off. an Gutsbs. **Paul Piachnow, Kornaty,** poczta Strzałkowo, pow. Września.

Suche vom 1. 1. 25 für meine vier Kinder im Alter v. 6-12 Jahr. evangelische 23312

Hauslehrerin

mit poln. Unterrichtserlaubnis und Lehrbefähigung f. Polnisch. Ausführl. Lebenslauf nebst Gehaltsansprüch. sind zu richten an

B. Redmann, Rosko, pw. Czarnków.

Zum 1. Januar 1925 wird eine 23372

Wirtschafterin

zur Verpflegung von 5 Angestellten und zur Beaufsicht. d. Heizung u. Reinigung d. Büroräume gesucht. Ein Dienstmädchen wird gehalten.

Hauptverwalt. Goraj poczta Czarnków.

Zum 1. 1. 25 sucht

tüchtige Stütze

die selbständ. kocht und auch Zimmerarb. übernimmt, für größ. Landwirtschaft (mit Familienanschluß) 23427

Frau **Goerz, Mątawy,** pow. Swiecie.

Gesucht zum 1. 1. 25 **besseres Mädchen** vom Lande als 13180

einfache Stütze

Kochkenntn. erwünscht.

Gutsbesitzer Kunkel, Dąbrówka Post und Bahn Wąsosz.

Sauberes, ehrliches

Mädchen

tagsüber, evtl. nur vormittags, v. sofort ges. 13109 **Łokietka 29,** I, r.

Stubenmädchen

sofort verlangt, mit guten Zeugnissen, die das Glanzplätten versteht u. in größ. Häus. tätig war. Angeb. an **Bahnhofswirtschaft,** 13125 **Berendt, Bydgoszcz.**

Mädchen

v. einf., aber ordentl. Eltern, das Lust hat, Dauerstellung in gut bürgerl. Hause, wo es alle Hausarb. übern. muß, anzunehm., kann sich melden v. 3-4 Uhr b. **Stegmann, Zacisze 4.**

Schulentlassen. Mädchen f. d. ganz. Tag ges. 13176 **Gdańska 40,** pt., r.

Stellengesuche

Jung. ev. Beamter

mit 3-jähriger Praxis, der polnischen Sprache mächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse zu sofort oder 1. 1. 25 Stellung als

II. Beamter

bzw. **Assistent.** Gefl. Zuschrift. u. **W. 23344** an die Geschst. d. Ztg.

Früh. kgl. pr. Revierförster (kgl. Forstschül.), aus bess. Fam., verh., 30 J. alt, sucht Stellg. v. sof. od. 1. 1. 25 als **Forstverwalter oder Förster** gegen kl. Vergütung. Offert. unt. **W. 13141** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Gärtner u. Förster

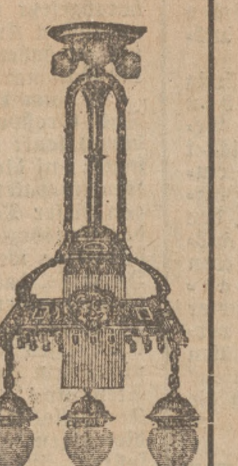
sucht, gestützt auf gute Schule und Zeugnisse, **dauernde Stellung** von sof. od. 1. Jan. **Jankowski Bielawy-Toruń.** 23418

Junger Müller-Geselle

mit allen neuzeitlichen Maschinen sow. Sauggasmotor vertr., sucht v. 1. od. sp. Stell. Off. u. **K. 13174** a. d. Gst. d. Z.

Junges Mädchen

sucht vom 1. Januar Stellung in besserem Haushalt. Off. unter **U. 13134** a. d. Gst. d. Z.



Beleuchtungs-Körper

in großer Auswahl

Marmorschalen — Seidenampeln

Elektrische Koch- und Heizapparate

Rauchtische, Teewagen, Samoware

Zigarrenanzünder, Rauchverzehrer

Eis. Öfen, Gasherde, Senkingherde.

A. Hensel, Dworcowa 97.

Telefon 193 u. 408. 22817

Für die Wintermonate bieten wir an:

Kältebeständige

Maschinenöle

bei minus 15° Celsius erstarrend,

ferner

Wagenfett

Winterqualität.

Ferd. Ziegler & Co.,

Dworcowa 95. 23170

Geldmarkt

6-10000 zł

auf ein in bester Lage in Inowrocław befindliches Geschäftsgrdst. als 1. Hypoth. zu leihen gesucht. Angeb. unter **L. 13184** a. d. Gst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Mühlen-Grundstück

(Holländer) 25 P. S. Sauggas-Motor (Hille) mass. Gebäude, 15 Mrg. Land, sof. zu verkauf. Daz. geh. Molkerei m. vollst. Einrichtung u. 7 Morg. Land k. m. übern. werden. Anfr. an **Frisch, Bydgoszcz,** ul. Piękna 25. 13182

Ein Paar gute Kutschpferde

Passer, 5-7 jähr., nicht unter 1,65, zugfest u. gängig, zu kaufen ges. Rittergutspächter **G. Pilaski, Liszkówko,** pow. Wyrzysk. 23387

Wegen Aufgabe der Kaninchen-Zucht verk. 1,1 silbergraue Franz., 0,2 blaue Wiener. 13014

Sienkiewicza 28. Zu besicht. 8—10 u. 4—5.

Klavier

gegen Ratenzahlung zu verkaufen. Off. unt. **M. 13185** a. d. G. d. Z.

Piano

kreuzsait., neu, erstklass. Fabr., verk. günstig 13193 **Gdańska 42,** 2 Tr., r.

Schlafzimmer

(hell Eiche furniert) zu verkaufen **Tischlerei,** Chwyt. 13a, Seitenflüg. 13192

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 22406 auch auf Teilzahlung

Tischlerei Jackowskiego 33.

Zu verk. 2 Bettgest., 2 H.-Anzüge. **Lehnart,** Wilhelmstr. 35, II. 13172

Zu verkaufen

1 Bett, eine Lampe, 1 Ueberzieher, 1 Anzug, 1 Herrenhut 13175 **Wilczak, Stawowa 35**

Geldschrank 13183

gut erhalten, preiswert zu verkaufen. **Bracia Leitreiter, Inowrocław,**

Eine fast neue

Düngermahl-Maschine steht billig zum Verkauf. Gefl. Anfr. u. **K. 23425** an die Geschst. d. Zeitung.

Vollkommen lebensfähiges, bereits über 20 Jahre bestehendes

Manufaktur- und Modewarengeschäft

mit hypothekenfreiem Grundstück, im Kreise Usedom-Wollin, Regierungsbezirk Stettin, weil Inhaber anderwärts noch ein zweites Geschäft besitzt, **zu verkaufen.** Erforderliche Anzahlung 15000 Mk., eventuell in 2 Raten, weitgehendstes Entgegenkommen wird zugesichert. Sofort können übernommen werden: Geschäftslokal mit 4 Schaufenstern, anschließend Lagerraum und 3-Zimmer-Wohnung, Stallung, Remise usw. Uebernahme des Warenlagers nicht nötig. Wir geben gern jede weitere gewünschte Auskunft.

B. & H. Oltis, Grundstücksmakler, **Swinemünde, Kurparkstraße 2.** Fernsprecher 523. 23394

Rohölmotor 8 P.S.

stationär, mit Garantie für Gangbarkeit, zu verkaufen. 23352

Tel. 48. **E. Weidner, Żnin.** Tel. 48.

Wohnungen

Laden

ul. Dworcowa, Gdańska bis Stary Rynek sofort zu mieten gesucht. 13126

Offerten unter 5416 **Annoncen-Exped. C. B. „Expreß",** Jagiellońska 46/47.

Ein Eckladen

in **Bydgoszcz,** am Markt gelegen, mit **anschließendem** großen **Speicher,** für Manufaktur, Glas u. Porzellan **Engros** und **Detail** geeignet, sofort zu haben. Zur Uebernahme sind zirka 15000 zł für 3jährige Miete erforderlich, die sofort zahlbar ist. Angebote unter **M. 23441** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Ehep. sucht 2 Zimm. u. **Küche.** Miete kann auf Verlang. f. 1 Jahr vorausgezahlt werden. Offert. unt. **T. 13133** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Neuzeitl. eingericht. **6-Zimmer-Wohnung** m. Zentralhz. sof. abzugeb. Off. erb. unter **G. 13167** a. d. Gst. d. Z.

3-Zim.-Wohnung

u. Küche, Uebernahme der Möbel, von sofort zu verk. **Dworcowa 18b,** Hinterh., 4 Tr., r. 13124

Tausche 1 Zimmer, **Küche** und **Korridor-Wohnung in Berlin** geg. solche od. größere in Bydgoszcz. Näheres **Gdańska 59,** parterre, links. 13173

Möbl. Zimmer

Zimmer f. 2 bess. jge. Damen zu verm. 13171 **Gdańska 62,** 2 Tr., l.

2 möbl. Zimmer an bess. dtsch. Hrn. o. berufstät. Dame z. 1. 12. z. vrm. 13170 **Sienkiewicza 19,** I, l.

Möbl. Zimmer an solid. bess. Herrn v. 1. 12. z. vrm. **Poznańska 23,** II, r.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eingang, ungen., auch für 2 Personen, mit Pension, sofort zu vermieten. Zu erfrag. in d. Gschst. d. Z. 13195

Möbliertes Zimmer zu vermieten. **Okole,** Grunwaldzka 96, I, r.

Pensionen

Pension f. Landwirtstöchter oder -Söhne frei. Zu erfr. in d. Gschst. d. Z. 13194